

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

61 (14.3.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-663918](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-663918)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Farnspruchsanstalt Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 61.

Oldenburg, Mittwoch, den 14. März 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

* Weltlage.

Oldenburg, 14. März.

Der Handelsvertrag mit Rußland.

dessen Schicksal schon am Sonnabend entschieden war, ist nunmehr gestern vom Reichstage auch in zweiter Lesung durchberaten und angenommen worden. Die Gegner des Vertrages machten gestern noch einen letzten Versuch, um die in demselben vorgesehene Herabsetzung des Einfuhrzolls für Weizen und Roggen von 5 Mk. auf 3,50 Mk. zu verhindern. Die konservativen Abgg. Dr. v. Frege, v. Hammerstein, v. Mantuffel und Graf Mirbach beantragten gestern nämlich, den Einfuhrzoll für Weizen und Roggen auf 5 Mk. und für Hafer auf 4 Mk. festzusetzen (der Einfuhrzoll für Hafer ist im Vertrage auf 2,80 Mk. festgesetzt). Die Abstimmung über diesen Antrag war eine namentliche; derselbe wurde mit 205 gegen 151 Stimmen abgelehnt, so daß es also auch in dieser Beziehung bei den Bestimmungen des Vertrages verbleibt. Dieses Resultat war vorauszuweisen, denn die Annahme des Antrages Frege und Genossen wäre gleichbedeutend gewesen mit der Beseitigung des ganzen Vertrages, dem zukünftigen der Reichstag in seiner weitläufigsten Mehrheit doch nur einmal entschlossen ist. Am Freitag oder Sonnabend dieser Woche soll die dritte Lesung des Handelsvertrages erfolgen und damit die endgültige Annahme desselben durch den Reichstag, worauf dann die Resterien beginnen. So ist also der Kampf um den Handelsvertrag, der Jahr und Tag andauert hat, mit dem Siege der Reichsregierung beendet, noch ehe Oester in's Land gezogen. Wie aber die Verhältnisse im Reichstage sich weiter entwickeln werden, das ruht noch im dunklen Schöße der Zukunft. Wenn, woran man in letzter Zeit wieder stark zweifelt, die Miquel'sche Reichsfinanzreform durchgeführt werden soll, so hat der Reichstag in der Aufbringung der Gelder für diese und die Militärvorlage nach Oester noch eine schwere Aufgabe zu lösen. Die Parteiverhältnisse im Reichstage haben sich beunruhigend verändert, und die heutige Handelsvertragsmehrheit würde für die Reichsfinanzreform (die Mittel für die bewilligte Heeresverfärbung müssen ja in jedem Falle beschafft werden) wohl in keinem Falle Stich halten.

Die rechnerische Beseitigung der erhöhten Matrifularbeiträge.

Durch den Handelsvertrag mit Rußland, und besonders durch die in diesen Tagen stattgehenden entscheidenden Beratungen über denselben, sind die großen reichsfinanziellen Fragen mehr in den Hintergrund getreten. Von linksliberaler Seite ist nun eine Beseitigung des Reichsbesitzes auf kalkulatorischen Wege versucht worden. Die Erhöhung der Matrifularbeiträge beläuft sich 1894/95 nach dem Voranschlag gegen das Vorjahr auf rund 39.500.000 Mk. Um diese zu beseitigen, sind bereits die Portoeinnahmen im Postetat um 3 1/2 Millionen höher veranschlagt worden, als es im Etatsentwurf geschehen ist. Desgleichen sollen die Einnahmen aus den Reichsgebühren um 3 Millionen und aus der Zuckersteuer um 5 Millionen höher veranschlagt werden, was bei den Einnahmen im ganzen ein Mehr von 11 1/2 Millionen gegen den Voranschlag der Regierung ergeben würde. Und da gleichzeitig die Ausgaben für das Heereswesen um 5 1/2 Millionen ermäßigt sind und für die Marine um 4 1/2 Mill. ermäßigt werden sollen, so ergibt sich mit Sinzurechnung einiger Aufträge im Betrage von 1 Million bei anderen Etats eine Verbesserung des Gesamtertrags um 22 1/2 Millionen, und da annähernd derselbe Ertrag aus der neuen Stempel- und Lotteriesteuer zu erwarten ist, so würde sich eine Verbesserung der Finanzlage von insgesamt 45 Millionen ergeben, während die im Etat für 1894/95 vorgesehene Erhöhung der Matrifularbeiträge sich nur auf 39 1/2 Millionen Mark beläuft. Das Wichtige bei der ganzen Rechnung ist freilich eine Erhöhung der Einnahmeveranschlagungen, wie sie in diesem Umfange bisher noch nicht vorgekommen ist und gegen welche die Regierung sich vergeblich mit dem Hinweis gewehrt hat, daß ihre Anlässe genau nach den-

selben Berechnungen erfolgt seien, die bisher angewendet worden und die sich im ganzen als zuverlässig erwiesen hätten, während die bereits vorgenommenen oder beantragten Erhöhungen sich auf willkürliche Voraussetzungen stützen, deren Richtigkeit noch abzuharren sei. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß die Beseitigung des Fehlbetrags nur eine kalkulatorische ist, und daß er im nächsten Jahre sich in verstärktem Maße wieder geltend macht.

Der Bürgerkrieg in Brasilien

scheint endlich beendet zu sein, da neuester Meldung zufolge die Aufständischen, des Kampfes müde, die Absicht haben, sich zu ergeben. Wir erhalten darüber folgende telegraphische Meldung:

HTB. Washington, 13. März. Das Staatsdepartement erhielt aus Rio de Janeiro ein Telegramm, nach welchem der Insurgentenchef Gama sich an Bord des portugiesischen Schiffes geflüchtet hat. Gama soll durch einen portugiesischen Offizier dem Präsidenten Peizoto haben mitteilen lassen, er und seine Anhänger würden sich ergeben, wenn Peizoto ihnen seinen Schutz zusichern wolle.

Eine weitere uns zugehende telegraphische Meldung lautet:

BTB. Washington, 13. März. Der amerikanische Gesandte in Rio de Janeiro telegraphierte an die Regierung, daß die Stadt Rio de Janeiro fast vollständig verlassen sei. Die Regierung Peizoto's habe es abgelehnt, die Bedingungen des Admirals da Gama anzunehmen. Die Batterien würden das Feuer auf die Aufständischen um 3 Uhr nachmittags eröffnen. Die Forts seien bereits mittags damit vorgegangen; die Aufständischen hätten dasselbe nicht beantwortet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März.

— Dem Staatssekretär v. Boetticher werden fortgesetzt Rücktrittsgedanken unterworfen. Gestern wurde das Gericht von seinem Rücktritt aufs neue verbreitet und mit der Denkmalsfrage in Zusammenhang gebracht. Das Gerücht ist jedoch unrichtig; Herr v. Boetticher wird heute in der Denkmalsfrage eine neue Erklärung abgeben.

— Die Steuerkommission des Reichstages nahm gestern die Beratung der Novelle zum Stempelabgabengesetz wieder auf. Zur Verhandlung stand die Position 6 des Tarifs, wonach Duitungen, im Inland ausgestellt oder ausgehändigt, bei einem Betrage von mehr als 20 Mk. einer Steuer von 10 Pfg. unterliegen sollen. Abg. v. Groeber (kons.) beantragt dagegen die Einführung einer Umsatzsteuer, welche sich auf 1/4 pro Tausend vom Werte jedes mehr als 20 Mk. betragenden Umsatzes belaufen soll, und begründet seinen Antrag mit den vielen Petitionen, die sich gegen die Duitungssteuer richten. Nachdem sich die Mehrheit der Kommission gegen den Antrag Groeber erklärt, zog ihn dieser zurück. Demnachst wurde mit großer Mehrheit die in der Regierungsvorlage vorgeschlagene Besteuerung der Duitungen, der Cheets und der Giroanweisungen, sowie der Frachtpapiere abgelehnt.

— Das Kaiser Wilhelm-Denkmal. In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Montag über die Bewilligung der Kosten für das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. beraten. Die Regierungsvorlage von 8 Millionen wurde abgelehnt und nur ein Betrag von 4 Millionen Mark bewilligt. Ueber die Debatte, die sich hierbei entspann, entnehmen wir der „Freis. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Minister v. Boetticher: Ich bin nicht in der Lage, hier eine Erklärung abzugeben. Wenn in den Etat eine Summe eingestellt wird, so ist die Regierung ja niemals verpflichtet, diese Summe auch auszugeben. Findet die Regierung, daß ein Denkmal damit herzustellen ist, so muß sie mit anderen Vorschlägen kommen. Der Gedanke einer Pauschalbewilligung an sich wird nach meiner persönlichen Auffassung von den Regierungen acceptiert werden. Die Frage aber bleibt, wieviel Millionen sind erforderlich? Je höher die Summe sich beläuft, um so leichter die Ausführung. Die Frage ist, läßt sich das Projekt so weit mobilisieren, daß man mit vier Millionen etwas Würdiges herstellen kann? Wir haben Berechnungen aufgemacht. Nach meiner persönlichen Meinung können Reduktionen eintreten vielfach bei den Dekorationen, den Quadrigen und den Gallen. An Stelle des Eitls der Gallen muß ein Eitel gewicht werden, der mehr dem Baucharakter des Schlosses entspricht. Damit würde eine ganze Reihe von Ausstellungen sich bewilligen lassen. Aber auch bei diesen Berechnungen kommt man zu dem Ergebnis einer Summe von mindestens 6 Millionen. Fällt bei einer Bewilligung von 4 Millionen nachher die Leistung mangelhaft aus,

so würde man es bedauern, nicht mehr bewilligt zu haben. Allerdings handelt es sich um ein Denkmal, für welches der Reichstag die Initiative ergriffen hat. Vielleicht wird das Angebot des Reichstages acceptiert; aber sicher ist es nicht. Eventuell würde dann der Bundesrat mit anderweitigen Forderungen hervortreten haben. — Abg. Richter: Treiben wir doch nicht Vogel Strauß-Politik. Man will höhere Orts nicht dastelle, was der Reichstag will. So war es von Anfang an. Der Reichstag hat in allen nachgegeben, bis auf die Geldbewilligung. Gleichwohl hat man selbst das Geldbewilligungsrecht insoweit nicht geachtet, daß man bereits im laufenden Jahre angefangen hat, außerordentlich Aufwendungen zu machen. Diese Veranschlagung wird ruhig fortgesetzt, trotz aller Reichstagsverhandlungen und trotz der bis jetzt mangelnden Bewilligung. Wir sind bereit, in einer Resolution unsere Bereitwilligkeit nach außen zur Bewilligung von 4 Millionen hervorzuheben zu lassen. Aber die Bewilligung selbst wird von uns nicht eher ausgesprochen werden, bis die Regierung erklärt, damit zufrieden zu sein. Es wäre ohne Beispiel, daß man den Anfang eines Baues bewilligt, bevor man über das Bauwerk im Ganzen und die Kosten im Einzelnen in der Hauptsache einig ist. Ein Anfang im Etat, der nachher nicht bewilligt wird, heißt, die Matrifularbeiträge überflüssig erhöhen. Minister v. Boetticher: Wir haben mit der Veranschlagung der Summe allerdings ohne Bewilligung des Reichstages begonnen im vorigen Frühjahr, weil die Sache eilte, um bis zur hundertjährigen Geburtsfeier fertig zu werden. Damals beabsichtigte man, dem Reichstag einen Nachtragsetat vorzulegen, aber dann wurde der Reichstag aufgelöst. Im Herbst haben wir dem Reichstage Kenntnis gegeben von der Veranschlagung gleichzeitig mit der Gesamtforderung im neuen Etat. Eine Nichtschicklichkeit gegen den Reichstag liegt also nicht vor. — Graf Limburg-Silrum: Man hat in einem fort schon Geld ausgegeben. Ich war bei Vegas. Dessen Anwesenheit ruft den Eindruck hervor, daß es ihm ganz gleichgültig sei, was der Reichstag beschließt. Er habe seinen Vertrag mit der Regierung abgeschlossen und er führe denselben aus. Wie steht es damit? — Minister v. Boetticher: Wenn Herr Vegas sich so geäußert hat, so irrt er sich. Es ist mit Vegas abgehandelt worden. Das Ergebnis der Verhandlungen ist schriftlich fixiert. Herr Vegas aber kann nicht im Zweifel darüber sein, daß die Regierung erst die Gestalt eines Vertrages erhält, wenn der Staatssekretär des Innern sie gutheißt. Diese Gutheißung wird erst erfolgen, wenn der Reichstag die Mittel bewilligt hat. — Abg. v. Kardorff erklärt, daß seine Fraktion im Gegensatz zu ihm den Reichstag für gebunden erachte, die ganze Regierungsvorlage von 8 Millionen Mark zu bewilligen. — Infolge einer Anfrage des Abg. Richter und Erklärung des Staatsministers v. Boetticher konstatiert Graf Limburg, daß, wenn der Bundesrat bis zum 1. April das Bewilligen nicht in den Grenzen der Reichstagsbewilligung acceptiert, alsdann kein Geld mehr für die Denkmalsarbeiten ausgegeben werden dürfe. Bei der Abstimmung wird die Regierungsvorlage auf das große 8 Millionenprojekt einstimmig abgelehnt. Alsdann wird der Antrag des Grafen Limburg zur Errichtung eines „Reiterstandbildes“, erste Rate 1.100.000 Mk. mit 19 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Mehrheit besteht aus den konservativen Parteien, den Nationalliberalen, dem Centrum und den Polen. Die Minorität setzt sich aus der freisinnigen Volkspartei, der süddeutschen Volkspartei, den Sozialdemokraten und Antisemiten zusammen. Die Resolution des Grafen Limburg, welche die Erwartung ausspricht, daß weitere Forderungen über den Betrag von 4 Millionen nicht erhoben werden, wird abgelehnt gegen die Stimmen einzelner Konservativen, der Freisinnigen, der Volkspartei, der Sozialdemokraten und Antisemiten.

— Die Kaiserin Auguste Victoria ist gestern Dienstag mit ihren Kindern wohlbehalten in Abbazia bei Fiume eingetroffen und herzlich empfangen worden. Der Kaiser folgt seiner Gemahlin zum Anfang der nächsten Woche. Der Aufenthalt des Monarchen wird auf 1—2 Wochen beschränkt werden, während die Kaiserin bis Anfang Mai im Süden verbleibt.

— Die Verhandlung gegen die antisemitischen Schriftsteller von Pflad und Schweinhagen wegen Verleumdung des Finanzministers Dr. Miquel hat am Montag vor dem Berliner Landgericht begonnen. Der erste Angeklagte hat in seiner Broschüre „Pharisäer und Peiniger“ die Thätigkeit des Finanzministers als Mitglied des Aufsichtsrats der Berliner Diskontogesellschaft — ebenso wie früher Althardt — in der schärfsten Weise kritisiert. Miquel soll danach zu jener Zeit große Spekulationsgeschäfte gemacht und dabei große Reichthümer erworben, Gründungen erwirkt haben, und auch einen jüdischen Konkortium zur Beherrschung des Staats angehört haben u. i. w. Schweinhagen brachte in öffentlichen Verammlungen ähnliche Behauptungen vor und hat außerdem den Reichskanzler Grafen Caprivi dadurch beleidigt, daß er jagte, jener habe mit seinen politischen Thaten das deutsche Reich vor Europa herabgesetzt und seien Anlehen nach Möglichkeit geschmückt. Die Angeklagten wollen ihre Behauptungen aufrecht erhalten und es kommt zum umfangreichen Zeugenverhör, jedoch der Prozeß eine ganze Reihe von Zeitungen ausfüllen wird.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Auslandsblätter 20 Pfg.

Eigentümer: Oldenburg; Annoncen-Expedition von F. Büttner. Redakteur: Herr F. H. Expediteur: Herr F. H. Dörmann. Druckerei: Herr F. H. Dörmann. Druckerei: Herr F. H. Dörmann.

Gestern kam es zur Vernehmung des Finanzministers Miquel als Zeugen, in der dieser eingehend auf alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen einging und sie altemäßig widerlegte. Nebenbei erklärte der Finanzminister die Angaben der Antisemiten über seine jüdische Abstammung für unwahr. Er bezifferte seinen Geschäftsanteil bei der Diskontogesellschaft vom 15. November 1869 bis 31. Oktober 1873 auf 1,338,730 Mk. Unlaufrere Geschäfte etc. seien nie betrieben. Zu einer sehr erregten Scene kam es, als der Angeklagte behauptete, es seien „nachträgliche“ Briefe mit Dr. Miquel's Unterschrift fabriziert, welche das Gegenteil der ursprünglichen enthielten. Der Präsident verwies jetzt bestimmte solche Anschuldigungen. Im weiteren Sitzungsverlaufe erklärte Miquel, er habe beim Verkauf der braunschweigischen Eisenbahn nicht mitgewirkt. Schweinhagen zog darauf eine bezügliche Behauptung zurück. Miquel teilte mit, Schweinhagen hat vom Gefängnis aus um Zurückziehung des Strafantrags, Miquel beharrte aber auf seinem Antrag, um ein Exempel zu statuieren. Die Behauptung der Broschüre, bei uns bestesse eine Art jüdischer Nebenregierung, sei zu albern, um darauf zu antworten. Er charakterisierte dann die Rassisterei als Blad's, der Berater Alwardt's in der Reichstagskommission gewesen; Miquel wurde hierauf entlassen.

Der Verdin-Preis (1000 Taler Gold und eine goldene Medaille), der bekanntlich dem Geschichtsschreiber von Sybel verweigert wurde, soll, wie die „Voss Ztg.“ erfährt, durch königliche Entschließung nun doch vergeben werden und zwar einem süddeutschen Gelehrten für ein Buch über die deutsche Geschichte von 1648—1770.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Prag hat jetzt der Prozeß wegen der Ermordung des Handwuchsmachers Wera begonnen, der erdolcht wurde, weil er die Geheimnisse des oesterreichischen Geheimbundes Umladina der Polizei verraten haben sollte. Die Hauptangeklagten und Mörder sind die beiden jugendlichen Arbeiter Dolgel und Dragun; als Anführer und Helfershelfer sind vor den Rissen erschienen der Handwuchsmacher Kriz, dessen Frau Anna, ferner der Jurist Szizel und der Kohlenträger Voitach.

Italien. Wie der „Wien. Polit. Korresp.“ aus Rom gemeldet wird, sprach sich der Papst kürzlich gegenüber einer hervorragenden Persönlichkeit lebhaft über die Verhältnisse, daß in letzter Zeit zwischen Rußland und Deutschland eine Annäherung eingetreten sei; es liege dies gleichbedeutend mit einer weiteren Befestigung des europäischen Friedens.

— In Rom hat man einen achtzehnjährigen Anarchisten, den Wächterling Vincenzini, verhaftet. Die Polizei glaubt, daß derselbe der Urheber des jüngsten Bombenattentats sei.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Paris, 13. März. Nach Meldungen aus Datar wurde der König Behanig nach Martinique eingeschifft.

BTB. Paris, 14. März. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Rio de Janeiro bombardierten die Forts der Regierung die Schiffe der Aufständischen. Nach dreitägigem Kampfe sollen die Aufständischen die weiße Flagge gehißt und mit Bezugs Friedensverhandlungen eingeleitet haben. Anderweitige Besetzung liegt noch nicht vor. (Siehe die „Weltlage“ in heutiger Nummer).

Deutscher Reichstag.

70. Sitzung vom 13. März 1894.

Am Bundesratsitzung: v. Caprivi, v. Marschall, Graf Posadowsky, Präsident u. v. Kettner. Ich möchte Ihnen zunächst meine geschäftlichen Dispositionen für die nächste Tage mitteilen. Ich gebe heute die Beratung des Handelsvertrages zu Ende zu führen, er in einer Abend Sitzung. Am Mittwoch würde dann der Rest der 2. Staatsberatung und die 3. Lesung des Gesetzes über den Identitätsnachweis folgen, er ebenfalls in einer Abend Sitzung; so dann am Donnerstag die 3. Lesung des Etats und am Freitag, ev. nach Sonnabend, die 3. Lesung des Handelsvertrages.

Die 2. Beratung des Handelsvertrages mit Rußland wird fortgesetzt mit dem Tarif B, dem deutschen Tarif. Eine Reihe von Tarifnummern wird beabsichtigt erledigt. Bei den Positionen Getreide und Flach wird ein Antrag v. Frege u. Gen. (sonst) vor, den Zoll auf Weizen und Roggen auf 5 Mk. zu belassen, stellt ihn nach Maßgabe des Vertrages auf 3 1/2 Mk. herabzusetzen.

Abg. v. Staudy (sonst.) führt hierzu aus, daß seine Freunde auch mit diesem Antrage nur das Wohl des Vaterlandes im Auge hätten. Dem Reichstagspräsident hält Redner vor, daß das Wohl und Wehe der Landwirtschaft nicht abhängig von einzelnen Ministern, sondern vielmehr von der Politik des Reiches. Wenn der Vertrag Annahme finde, müsse er dies als ein nationales Unglück ansehen.

Abg. Graf Arnim (Reichs.) tritt ebenfalls für den Antrag v. Frege ein. Wenn die Regierung behauptet, daß beim Roggen ebenso wie beim Weizen Rußland nicht dominiere, sondern der Roggenpreis nur vom Weltmarkt abhängig, so sei das eine durch Erfahrungen widerlegte Behauptung. Die tabellarischen Aufstellungen der Regierung lieferten selbst den Beweis, daß der Unterschied im Roggenpreise zwischen unvollkommen und vollkommen Roggen stets erheblicher gewesen sei, als im Staatssekretär v. Marschall bezeichnet habe. Unwahrhaftig sei es, daß der Roggenpreis sich nach Rußland richte und kein anderes Land zu so niedrigen Preisen liefern könne. Schon die bloße Aussicht auf den Vertrag habe die Preise gedrückt.

Staatssek. v. Marschall. Die Ausführungen beider Vorredner, sowie der vorliegende Antrag charakterisieren sich am besten mit dem Worte: „Fort mit dem Handelsvertrage, es lebe der Zollkrieg!“ Heute ist die Handelsvertragspolitik der Generalversammlung für alle Gebirge des Landes. Das von der Differentialzoll von 7 1/2 Mk. nichts geändert hat, geht selbst Herr v. Staudy zu. Wie soll uns da der Zoll von 5 Mk. solchen Nutzen bringen, wie sie es behaupten. Dann muß ich wiederholt feststellen, daß auf den russischen Märkten zum Export nur 2 Millionen Bubl bereit liegen, also nicht so „ungeheure Vorräte“, wie man behauptet. Wenn sie den Vertrag ab, so haben unsere Müller und unsere Landwirtschaft nichts und unsere Industrie hat nebenbei die hohen Kampfzölle Rußlands. Die Be-

hauptungen des Abg. v. Arnim muß ich als gänzlich unbegründet zurückweisen, denn unsere Berichte über die russischen Verhältnisse sind amtliche Konsulatsberichte.

Abg. v. Woes (sonst.) konstatirt mit erhobener Stimme, daß die allgemeine Stimmung im Lande gegen den Vertrag sei. (Große Heiterkeit.) Durch den ermäßigten Zoll würden unsere Getreidepreise ungebührlich gedrückt; Vorteile habe nur die Börse, während die Landwirtschaft an den Folgen dieses Vertrages zu Grunde gehe. Redner erwidert dann weiter die aus der vermehrten Getreidezufuhr, welche innerhalb kürzester Zeit einer Ueberfluthung gleichen werde, für die landwirtschaftlichen Kreise entstehenden Gefahren. Der Ueberfluthung mit dem Getreide werde nachher noch die Ueberfluthung mit russischen Juden folgen und die sei noch hundertmal schlimmer. (Lebhaftes Bravo rechts; lüthmische Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Der Bauernstand sei das Fundament des Staates und diesen Stand solle man ruinieren! (Wiederholte Zwischenrufe links.) Deshalb, so schließt Redner, werden wir aus agrarischen Interessen diesen Vertrag nach Kräften und mit allen Mitteln bekämpfen und wenn Sie denselben annehmen, haben wir zwar die Schlacht verloren, aber die Ehre gerettet! (Bravo rechts.)

Abg. Schulz-Lupitz (Reichs.) spricht sich für den Vertrag aus, da durch denselben die Landwirtschaft unmöglich so geschädigt werden könne, wie behauptet werde.

Abg. Graf Holtzheim erklärt die Beweggründe seiner Partei, geschlossen gegen den Vertrag zu stimmen, trotzdem manche seiner politischen Freunde d. s. für den oesterreichischen Vertrag gestimmt hätten; das sei im Interesse der Industrie gesehen. Gegenwärtig werde jedoch mit einer Produktion gearbeitet, die teurer sei als der Verkaufspreis. Redner erklärt, so gern er der Industrie helfen wolle, müsse er doch mit Rücksicht auf die Interessen der Landwirtschaft gegen den vorliegenden Vertrag stimmen.

Abg. Wachen (Chr.) hält die Frage für die wichtigste, ob darauf zu rechnen sei, daß der Differentialzoll von 1 1/2 Mk. (5 gegen 3 1/2 Mk.) überhaupt noch der Landwirtschaft etwas nützen könne. Und das sei zu verneinen, da sogar der Kampfzoll von 7 1/2 Mk. der Landwirtschaft keinen Nutzen gebracht habe.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Angenommen werden zunächst die Positionen Flach und Weizen. Bei Position Roggen wird ebenfalls der Zoll auf 3 1/2 Mk. angenommen, nachdem zuvor der Antrag Frege mit 205 gegen 151 Stimmen abgelehnt worden. (Graf Herbert Wiemarck stimmt für den Antrag.) Die übrigen Positionen der Tarifnummer Getreide werden unverändert genehmigt, wie überhaupt der ganze deutsche Tarif, nachdem an die Positionen Holz und Fleisch noch einige kurze Bemerkungen geknüpft sind. Alsdann werden noch die früher protokollierten Artikel 6 und 7 genehmigt, sowie das Schlußprotokoll. Damit ist der Vertrag in zweiter Lesung angenommen. Nächste Sitzung: heute, Mittwoch, Etat.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Stadtrat unter Mitwirkung der städtischen Behörden Originalbericht über die allgemeine Landesausstellung der Provinz, die in der Stadt über lokale Vorbestimmungen für die Ausstellung stattfinden.)

Oldenburg, den 14. März.

—k- **Ausstellung von Schülerarbeiten.** Für diejenigen, die sich für Zeichnungen interessieren, wollen wir darauf hinweisen, daß die Arbeiten der Schüler der hiesigen Baugewerkschule am Sonntag, den 18. März, von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr in der großen Saale der „Union“ ausgestellt sein werden.

(*) **Zu der Oberrealschule** fand heute der Schluß der Zeugnisverteilung statt, welche letztere manchem Knaben die Freude an dem bevorstehenden Feste vergällte. So ist z. B. in den beiden Textklassen nahezu ein Drittel der Schüler, über 20, sitzen geblieben.

(*) **Die Diphtheritis** wüthet mit ungebundener Kraft fort: von einem Ausgange ist kaum zu sprechen. Besonders heftig tritt sie augenblicklich in Osterburg auf. In den Krankenhäusern überwiegt die Zahl der Diphtheritiskranken die der andern. Außerste Vorsicht kann nicht genug empfohlen werden. Es lassen sich bei den Todesfällen mehrere nachweisen, wo die Krankheit durch direkte Verührung mit Kranken resp. deren Sachen entstandenen sein muß. Auch in Berlin grassirt die heimtückische Krankheit in epidemischer Form. Eine Dame von dort berichtete dieser Tage, daß in einem Kinderhospital daselbst 90 Kranke an Diphtheritis gelegen hätten, von denen in einer Stunde 7 unter den Händen der Aerzte starben. Ob in dem Antizipium ein wirksames Schutzmittel wirklich gefunden ist, muß die Folgezeit ergeben. Bisher erkrankte noch keines der gestimpften Kinder, so weit es sich verfolgen läßt.

* **Kaiser-Panorama.** Die neue Serie bietet für Naturfreunde viel des Sehenswerten. Genialige Alpenpanoramen, freundliche, vielbesuchte Thäler, rauchende Sturzbäche, schmale Saumpfade neben tiefen Abgründen und einsam gelegene Gebirgsdörfer erbliden wir auf den in der Mehrzahl sehr genauen und klaren Ansichten, die dem malerischen Ober-Italien angehören. Wir bestiegen unter anderem im Geiste den Riesen der Alpenwelt, den 4800 Meter hohen Mont Blanc, der wie eine Schneepyramide zwischen dem jacobinischen Thale Chamouny und dem piemontesischen Thale Entraves zu den Wolken aufsteigt. Sein Gipfel, der mit einem Kameelbuckel verglichen wird, ist recht naturgetreu getroffen. Eine andere Ansicht führt uns zu einem tiefen Spalt eines Gletschers des Mont Blanc, auf dem wie einen Touristen mit seinem Führer erblicken. Die übrigen Ansichten, die aufzuführen wir uns wohl erlauben dürfen, zeigen die Reize der Alpenwelt des Jürinentums Piemont, das ja auch geschichtliche Erinnerungen aus der Römerzeit und an die Feiden der Waldben in uns wachruft und zu einem Besuch des Panoramas genügende Anregung geben dürfte.

—n- **Neubau.** Mit den vom Landtag am 20. Februar bewilligten Erweiterungsbauten des Gitterbahnhofs Oldenburg hat man bereits den Anfang gemacht. Links vom Hauptgebäude des Bahnhofs, wo eine Vergrößerung der Eilgutabfertigung stattfinden soll, sind bereits Geleise angelegt, Eisenbahnen bereit, Steine angefahren u. s. w. Für 1894 sind bekanntlich zu obigen Zwecken 137,000 Mk. bewilligt.

* **Die Versicherungs-Abteilung der Dresdner Bank** macht durch Inserat bekannt, daß ihr Prämiensatz für Ausloosungsversicherung pro April 1894 heute erschienen ist, der unter anderen

die im April zur Ziehung gelangenden Berliner diversen Pfandbriefe, Badischen Prämien-Anleihen, Wiener Kommunal-Lose der 1874, Russisch-Lepziger Aktien und Obligationen, Russische Südwestbahn-Aktien enthält.

—k- **Bürgerlicher Unfug.** In vergangener Nacht wurde in der 3. Ehrenstraße allezeit Unfug verübt. Fast bei jedem Hause wurde das Thor ausgehoben und entweder auf die Hofstraße oder über die nächste Hecke in den Garten eines Nachbarn geworfen. Einige Thore hatten der ober die Lebelthäter an den nächsten Laternenpfählen aufgehängt.

—n- **Osternburg.** Nachdem vor einigen Jahren am Bahnhübergang bei der Bremer Chaussee eine Haltestelle eingerichtet worden ist, hat sich dort der Verkehr stetig gehoben. Auch die Bauhäufigkeit steigerte sich dort in den letzten Jahren immer mehr. Nun besteht die Absicht, bei der Haltestelle Osterburg einen Wartesaal herzustellen, der im Winter auch geheizt werden kann. Damit würde einem sich schon lange fühlbar machenden Bedürfnis abgeholfen. Hoffentlich wird nun auch bald ein anderer Wunsch in Erfüllung gehen, nämlich der, daß fortan im Sommer der letzte und im Winter der 5 Uhr-Zug auf Station Osterburg halten.

—k- **Bürgerfeste.** Hier ist die Diphtheritis, die schon seit langer Zeit herrscht, noch immer nicht erloschen. Unter anderen hat sie in diesen Tagen die Familie des Premiers Bojden in schrecklicher Weise heimgesucht; sie raubte ihr in kurzer Zeit alle drei Kinder.

* **Basische.** 13. März. Gestern wurde durch Herrn Auktionator Jagendorf das Schneidermeister Dürer's Erben gehörige, auf dem Brink belegene Wohnhaus nebst 4 Schöffel-S. Gartenland vorbeständig obervermuthungsfähiger Genehmigung verkauft. Käufer ist Schuhmachereister Girrich's hier, Kaufpreis 4000 Mk.

* **Zaderberg.** 13. März. Aus dem Geschäftsbericht der hiesigen Molkerei pro 1893, welcher in der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der Genossen der Molkerei von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Alshorn, verlesen wurde, geht hervor, daß die Zahl der Genossen noch erheblich gestiegen und das Geschäft sich noch weiter entwickelt hat. Die Bilanz weist einen Reingewinn von 9000 M auf, welcher größtenteils dem Reservefonds überwiegen wurde. Die im Dezember 1890 in Betrieb gesetzte Molkerei, zu deren Herstellung eine Summe von 55,000 Mk. erforderlich gewesen, wird damit fast ganz schuldenfrei. Von allen Seiten wurde hierauf mit dem lebhaftesten Bedauern die Mitteilung entgegengenommen, daß der geschäftsführende Direktor Herr Delzer die Geschäftsführung auf den 1. Juli geendigt habe. An seine Stelle tritt dann der in hiesiger Molkerei beschäftigt gewesene Kaufmann Herr Meinardus in Neuenhof.

—n- **Bisnwege.** 13. März. Mit den Vorbereitungen zu dem diesjährigen ammerl. Sängersfest, welches am 24. Juni hier stattfindet, hat man bereits begonnen. Es ist ein Komitee gewählt worden, das alles weitere zu veranlassen hat. Die vorzutragenden Solofieder müssen noch in diesem Monat eingeschifft werden.

—k- **Hobentkirchen.** 13. März. Rörungsbericht. Zu der heute hier angelegten Nachfürung der Hengste aus den Rentern Butjadingen, Brake und Eilsfeldt waren nach dem Katalog 48 Hengste angemeldet. Von diesen stellte über die Hälfte das Amt Butjadingen, nämlich 27 Tiere, während aus dem Amte Brake 12 und aus dem Amte Eilsfeldt 9 Tiere im Katalog verzeichnet waren. Nachdem am gestrigen Tage und teils heute Morgen vor Beginn der Rörung eine tierärztliche Untersuchung der Tiere, namentlich auf den Fehler des Kehlkopfspiessens, stattgefunden, wurden der Rörungskommission von den angemeldeten Hengsten 42 vorgeführt, von denen fünf 32 ab- und 10 Tiere angeführt:

1. Der Hengst „Jergo“ von Gehr. Janssen-Jffens, geb. 1890 schwarz, B. hamov. Hengst „Nord“, M. hamov. Sute;
2. der Hengst des G. P. Gerdes-Moorsee, geb. 1891, schwarz, B. „Gmo“, M. „Galm“, von „Matador“, erhielt den Namen „Coco“;
3. der Hengst des Nic. Dender-Moorsee, geb. 1891, braun, B. „Zampa“, M. „Saba“, von „Emigrant“, erhielt den Namen „Stegfried“;
4. der Hengst des Bernh. Schipper-Nordenham, geb. 1891, dunkelbraun, B. „Palatin“, M. „Vendelo“, von „Matador“, erhielt den Namen „Freibeuter“;
5. der Hengst des Nic. Dender-Moorsee, geb. 1891, braun, B. „Regent“, M. „Anni“, von Kimm's „Magammmon“, erhielt den Namen „Regulus“;
6. der Hengst des G. P. Gerdes-Moorsee, geb. 1891, braun, B. „Gmo“, M. von Gräper's Virgil-Hengst, erhielt den Namen „Volkbert“;
7. der Hengst des Georg Janssen-Debesdorf, geb. 1891, schwarz, B. „Erwin“, M. v. hamov. Landbesch. „Sunjon“, erhielt den Namen „Saul“;
8. der Hengst des G. Busch & Sohn-Friesenmoor, geb. 1891, dunkelbraun, B. „Anstalt“, M. „Nerva“, von Busch's Normannen-Hengst, erhielt den Namen „Detavian“;
9. der Hengst der C. H. Bulling und G. Gerdes-Schlute, geb. 1891, dunkelbraun, B. „Admiral“, M. „Fehnsicht“, v. „Young Othello“, erhielt den Namen „Afrubal“;
10. der Hengst des Hof. Böning-Oberhöne bei Großenmeer, geb. 1891, schwarzbraun, B. „Cinar“, M. eine „Clevaland-Sute“, erhielt den Namen „Eric“.

Die ad lfe. Nr. 4, 6 und 9 genannten Hengste „Freibeuter“ des B. Schipper, „Volkbert“ des G. P. Gerdes und „Afrubal“ der Bulling und Gerdes sind einstimmig angeführt und gleichzeitig zur Angeldapämien-Rörung ausgesetzt.

Im allgemeinen sei noch bemerkt, daß das vorgeführte Material, mit Ausnahme der angeführten Hengste, durchweg nicht so gut gewesen, als in den Vorjahren. Der Besuch der Rörung seitens der Rührer ließ auch zu wünschen übrig, woran jedoch lediglich das schlechte Wetter Schuld gewesen sein dürfte. Auswärtige Händler waren ebenfalls nur in geringer Zahl vertreten. Verkauf wurden von den abgeführten Hengsten, wie verlautet, etwa 10 Tiere.

—n- **Hobentkirchen.** Nach der kürzlich genehmigten neuen Marktregel ist an Stelle des bisherigen Juni-Friedemarks auf Mittwoch, den 25. April d. J., ein Fries- und Viehmarkt angelegt und wird mit dem August-Friedemark gleichzeitig ein Viehmarkt verbunden werden.

Δ Großheuer. Der Landwirt H. Dolz hier selbst verkaufte seine Prämiens- und Herbststier „Baumwälder“ an die Firma Gebr. Wulff in Gesehminde. Der schöne schwere Stier geht zu der im Juni d. Jz. stattfindenden großen Wanderausstellung in Berlin.

Goldwarden. Am nächsten Donnerstag findet in Sparg's Gasthaus hier selbst eine Aufführung mit Konzert statt. Zur Aufführung gelangen neben verschiedenen guten Couplets die Stücke: „De Welt“, „Der Däne in der Kaufhalle“ und „Vater's Ebenbild.“ Der Ertrag wird zur Ausstattung der Bühne verwendet.

Ovelgönne, 13. März. Bei dem Hausmann Johannes Schmidt fand am gestrigen Tage eine Vergantung statt und wurden recht gute Preise erzielt. Eine Milchkuh wurde für 535 Mark verkauft, 9 andere zum Durchschnittspreis von annähernd 460 Mark, 2 jährige Quenen kamen auf 400 resp. 405 Mark. 2 jährige Ochsen wurden mit 320 Mark bis 440 Mark, 1 Ochsend mit 245 Mark, Kuhzylinder mit 200—285 Mark, 1 Rindstier mit 230 Mark, Ochsfäher mit 120—145 Mark, Kuhfäher mit 30 bis zu 140 Mark bezahlt. Schweine kamen auf 175, 195 und 210 Mark. Für die Schafe wurden durchschnittlich 63 Mark bezahlt. Für 1 schwarze güste Stute kamen 830 Mark, für 1 zweifelhafte Stute 770 Mark, für 1 Stuteunter 395 Mark, für mehrere 2 Pferde kamen 315 und 455 Mark.

Lönigen, 13. März. Am Sonntag Abend fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Amtsbauinspektors v. Heimburg eine von etwa 200 Personen besuchte Bürgerversammlung statt. Es handelte sich um Beratung der schon seit einiger Zeit schwebenden Frage, welche Schritte geeignet erscheinen, um die bisherige politische Verbindung zwischen der Orts- und Landgemeinde Lönigen zu trennen und dem Ort Lönigen städtische Rechte zu verschaffen. Schon länger sind, wie das „Cl. Wchbl.“ berichtet, Wünsche in dieser Hinsicht laut geworden, da man mehrfach der Ansicht ist, der Ort könne alsbald seine Interessen nachhaltiger vertreten. In längerer Rede legte der Vorsitzende die Sachlage dar und betonte besonders, daß in Lönigen, namentlich durch den Bau der Eisenbahn, das frühere landwirtschaftliche Interesse durch die Entwicklung von Industrie und Gewerbe mehr in den Hintergrund gedrängt und infolge dessen die Interessen des Ortes nicht mehr wie früher mit denjenigen der aderbauertreibenden Bevölkerung der Landgemeinde identisch seien. Zum Beweise dessen führte Redner mehrere Beispiele, namentlich die verschiedenen Interessen bei der Ausbildung der Jugend, entweder für den Handels- und Gewerbebetrieb, oder für die Landwirtschaft vor Augen. Redner legte jedoch der Versammlung nahe, man möge die Sache der Trennung nicht überflüssig, alle Gründe für und wider vorher in gründliche Ermüdung ziehen und dabei nicht aus dem Auge verlieren, daß eine Auseinanderlegung wegen der mehrfachen materiellen Interessen nicht so leicht sei. Sollte man sich jedoch von der Zweckmäßigkeit einer Trennung überzeugen, so würde sich bei der Ausübung ein ähnliches Verhältnis ergeben, wie zwischen der Stadt Cloppenburg und der Gemeinde Erpenhorst. Lönigen mit seinen 1500 Einwohnern bildet etwa den dritten Teil der ganzen Gemeinde; es würde bei Erlangung städtischer Rechte an Ausgaben für den Bürgermeister etwa 500—600 M zu zahlen haben, die jedoch zum größten Teil anderweitig erspart werden könnten; es ständen dem Bürgermeister zwei Magistratspersonen im Ehrenamt zur Seite und die Vertretung der Stadt würde durch etwa 9 Stadträtle ausgebaut. Wenn sich nach reiflicher Überlegung die Ansichten gefäht hätten, könnten in einer späteren Versammlung weitere Beschlüsse gefaht werden. — Von anderer Seite war man der Ansicht, man möge schon jetzt der Sache näher treten und zwar dadurch, daß aus den verschiedenen Berufsgruppen unseres Ortes von

den Gewerbetreibenden, Kaufleuten und Landwirten eine aus 12 Personen bestehende Kommission gewählt werde, welche weitere Ermittlungen in dieser Angelegenheit anzustellen und diese einer späteren Versammlung zu unterbreiten habe. Die Versammlung stimmte dieser Ansicht bei und wurden demnach zu diesem Zwecke 12 Personen per Affirmation gewählt. Nachdem alsdann noch von verschiedenen Seiten zur Sache gesprochen, schloß der Vorsitzende die Verhandlungen. **Bischof, 13. März.** Am Samstag voriger Woche ist durch eine endgültige Gemeinderatswahl unsere Gemeindefache, welche schon so lange gepunkt und kürzlich auch den Landtag beschäftigt hat, endlich geregelt worden. Am Freitag, also am Tage vor der Wahl, traf hier aus Wechta der amtliche Bescheid ein, daß Zeller Wehrens Wähler und wählbar sei. Wie sehr man in der Gemeinde mit dem energiglichen Vorgehen des B. einverstanden ist, erhellt zur Genüge daraus, daß er am Samstag, wie der „W. Ztg.“ berichtet wird, mit 268 Stimmen zum Gemeinderatsmitglied gewählt wurde. Sein Leidensgenosse Schillmöller wurde gleichfalls gewählt und zwar mit 154 Stimmen.

Bremen, 13. März. Das Mädchen aus der Hanstraße, welches wegen der erlittenen schweren Brandwunden, wie gemeldet, in die Krankeenanstalt geschafft wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Bremen. Der hier seit Jahresfrist bestehende „Verein für Feuerbefähigung“ fordert zum Beitritt auf. Da zum Bau eines eigenen Verbrennungshauses noch nicht die Mittel vorhanden sind, so ist der Verein auf das Hamburger Crematorium angewiesen, das seine Mitglieder gegen mäßige Taxe benutzen können.

Der Norddeutsche Lloyd wird die Passagierfahrt auf der Unterweser am nächsten Sonntag, den 18. d. Mts., wieder eröffnen. Die Dampfer werden von Bremen sowohl als auch von Bremerhaven gleichzeitig um 8 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags abfahren und an den bekannten Anlegestellen halten.

Aus aller Welt.

Berlin, 13. März. Selbstmordversuch auf Posten. Ein Militärposten von der Kommandantur an der Schloßbrücke hat heute früh den Versuch gemacht, sich zu erschießen, und zwar, wie sich herausgestellt hat, aus Furcht vor Strafe wegen eines dienstlichen Vergehens. Der Posten hat sich während der Ablösung einen Scheißfuß am Kopfe beigebracht. Die Begleiter hinderten ihn an einem weiteren Selbstmordversuch.

Abbag, 12. März. Gestern wurde hier ein andauerndes Erdbeben verspürt, das von hellem Getöse begleitet war.

Leipzig, 13. März. Albert Dietrich's Oper „Robin Hood“ wird im Leipziger Stadttheater am Palmsonntag, den 18. März, zur ersten Aufführung kommen. Die Besetzung derselben soll eine ganz vorzügliche sein, der Komponist wird dieser erstmaligen Aufführung beiwohnen.

Ein Erbe Hans v. Willow's. In Newyork hat sich, wie von dort gemeldet wird, ein Erbe Hans v. Willows gefunden, der sich ansieht, die Reste über den Ocean anzutreten, um seine Rechte geltend zu machen. Es ist der Bruder des verstorbenen Meisters, Karl v. Willow, zur Zeit Hausknecht im Hotel Bühl, einer höchst oeffbaren Kneipe Newyorks. „Die Postkarte hier ich wohl, allein mit fehlt der Glaube.“

Typusübertragung durch Milch. Nach einem Berichte des Kantonsamters Schulmaacher in Luzern wurde in drei Dörfern dieses Kantons, Serschy, Grotzhangen und Neuenfich, Typus durch Milch verbreitet. Die Typusfaszillen waren durch infiziertes Spülwasser in die Milch übertragen worden, eine neue Maßnahme, wie gefährlich der Genuß ungeladeter Milch oft ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 14. März. Bei den hohen Kursen der Anlagepapiere erwahten den Besitzern alljährlich, durch die Auslosungen al pari, große Verluste. Hiergegen kann man sich durch Versicherung, gegen Zahlung einer ganz geringen Prämie schützen. Zur

versicherung zulässig sind alle Kurs habenden Wertpapiere, wie Pfandbriefe, Staatsanleihen, Amtsverbandanleihen und Prämienslose. Angenehm ist dabei auch, daß man nicht auf die Verlosungen zu achten braucht. Das Bankhaus H. Knopf hier nimmt die Versicherungen ohne Kostenberechnung entgegen und zwar bereit, daß die Besitzer im Fall einer Auslosung nach ihrer Wahl ein Ersatzgeld, oder auch eine bestimmte Prämienzahlung verlangen können.

Köln, 13. März. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet: Gerichte betreffend die Ausgabe einer neuen Anleihe im Betrage von einer Milliarde treten neuerdings mit größter Bestimmtheit auf. Angeblich wird ein Typus von 2 1/2 Proz. beabsichtigt.

Oldenburg, 14. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,95
3 1/2 pCt. do. do.	101,20	101,75
3 pCt. do. do.	87	87,75
3 1/2 pCt. Oldemb. Rentfals	99,75	100,75
(Stücke à 100 M im Verkauf 1/2 pCt. höher.)		
5 pCt. Oldemb. Prämien-Anleihe	125,60	126,40
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,30	107,85
3 1/2 pCt. do. do.	101,10	101,85
3 pCt. do. do.	87	87,75
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	97,45	98
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	98,80	—
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 M)	101,25	102,25
3 1/2 pCt. do. do.	98	99
3 1/2 pCt. Oldemb. Bobentredit-Pfandbriefe (kündbar)	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe	97,45	—
4 pCt. Darmschäfer do.	—	—
4 pCt. Gutin-Lübeck Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pCt. Weimarsche Stadt-Anleihe	97,20	—
5 pCt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 50,000 fr. und darüber.)		
5 pCt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)		
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	—	—
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher.)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—
4 pCt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Braunsch. Hannov. Hypothekbank	101,10	101,65
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank	100,80	101,35
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	95,50	96,35
5 pCt. Badische Priorität	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pCt. Harp.-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	100	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1893.)		
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (4% Zin vom 1. Jan.)	—	—
Oldemb.-Hortg. Dampf-Web-Aktie	—	—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Harpspinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emmission	—	80
Besitz auf Amsterd. Bank für fl. 100 in A.	168,75	169,65
" " " " für 1 R.	20,395	20,495
" " " " für 1 DoL.	4,165	4,215
HoLändische Banknoten für 10 Gulden	16,83	—

An der Berliner Börse notierten folgende Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 152,60 pCt. S. Oldemb. Eisen-Aktien (Baugesetz) — Oldemb. Verkehrsgesellschaft Aktien per St. — Distrikt der Deutschen Reichsbank 3 pCt. Darlehenszins do. do. 4 pCt. Unser Zins für Wechsel 4 pCt. do. do. Konto-Korrent 4 pCt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer über 0 Ré.	Barometer mm Hg.	Barometer über 0 Ré.	Sufftemperatur Monat.	höchste.	niedrigste.
13. März.	7.11. Nm. + 6,2	747,3	27,7, 3	13. März.	+ 5,8	- 2,4
14. März.	8. „ „ „ + 3	749,4	27,8, 2	14. März.	—	—

Anzeigen.

Großherzogliche Landwirtschafschule in Varel a. d. Jade.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs wird **Mittwoch, den 4. April, morgens 10 Uhr**, nach der Einführung des Herrn Direktor **H. Gabler**, eröffnet.

Zur Aufnahme in die III. Klasse der berechtigten Landwirtschafschüler ist die Reise für die Terzia eines Gymnasiums oder einer Realschule erforderlich, jedoch ohne Rücksicht auf Latein.

Die **Vorprüfung** der angemeldeten auswärtigen Schüler beginnt **Dienstag, den 3. April, morgens 9 Uhr**, im Schulgebäude.

Anmeldungen neu eintretender Schüler sind an den ersten Landwirtschafschüler, Herrn **Löwen** in Varel, rechtzeitig vorher zu richten. Oldenburg, 1894 Febr. 24.

Großherzogliches Staatsministerium. Departement des Innern.

S. A. R. ü d e r.

Rafte d. Gerhard Tablen in Lehndorfer läßt am **Sonnabend, den 17. März cr., nachm. 2 Uhr aufgd.,**

2 Milchkuhe, können bis Wat in Fütterung stehen bleiben, 2 tied. Quenen, 1 trächt. Ziege, 12 Hühner, 2 Kleiderkränze, 1 Milchschrank, Koffer, Kisten, 1 Gangschranz, 8 Kofschilde, Tische, Spiegel, Wanduhr, 1 Butterkame, Milchschalen, Wasjen, 1 Kaffeemühle, Rammen, Tassen, Teller, ein

Töpfe, Kessel, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Garnwinde, Wasch- und Futterbalken, 3 Borfarran, 1 Gropentarre, 1 Haumeiser, 1 Senne, Haarszeug, Torfspaten, Forken, Schuppen, Haden, 1 Dezimalwaage, 1 Kuchellade, 1 Schweinefalten und sonstige Sachen, ferner: 150 Pfd. Speck und Würst, 100 Scheffel Gh- und Pflanzkartoffeln, 12 Scheffel Roggen, 50 Scheffel besten Saatbarer, 2000 Pfd. Heu und 2000 Pfd. Stroh öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet **E. Gagendorff, Aukt.**

Blöherfeld. Johann Gerhard Rehnshil senr. daselbst läßt am **Freitag, den 30. März d. J., nachm. 2 Uhr aufgd.,** in und bei seiner Wohnung öffentlich gegen Meißigebot verkaufen:

1 trächtige Stute, 6 Jahre alt,
1 milchgebende dito,
3 Kinder,
4 trächtige Schweine,
1 Schwein mit Ferkeln,
1 güstes Schwein,
12 Hühner und 1 Hahn,
1 Haushund,

2 Ackerwagen, davon 1 mit breiter Felgen, so gut wie neu, 2 Paar Wagenleitern, 1 neuen Wagenstuhl mit Federn, 1 Egge, 1 Schwungpflug, 1 fast neue Staumühle, 1 Schneidrade mit Meßer, Pferdegeschirr, 1 Schiebkarre, 2 Senen, Schuppen, Spaten, Forken, Forken, Widen, 2 doppelte Torfspaten, 1 Kleiderkranz, 1 Milchschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 3 Tische, Stühle, 1 Koffer,

1 Wächstrog, 1 Wackrog, 1 Wanduhr, 2 Laternen, Kisten und Kästen, mehrere Säcke, 1 groß kupf. Kessel, mehrere eiserne Töpfe, mehrere Blechtöpfe, 3 zinn. Kammen, 6 do. Zeller, 1 do. Kaffeekanne, 1 Jagdflinte u. s. w., ferner: 50 Scheffel Hartstosseln, 40 Scheffel Pflanzkartoffeln, 20 Fuder Dünger. Kaufliebhaber ladet hiermit ein **Edo Meiners, Auktionator.**

Strohverkauf.

Zwischenahn. Herr **E. Bellguth** aus **Dobst** läßt am **Dienstag, den 20. März d. J., nachm. 2 Uhr auf,** bei **E. Olmanns** Wirtschaft hier: **eine große Partie Haferstroh (prima Futterstroh)** mit geramer Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **J. S. Hinrichs.**

Ausverkauf

in **Hatterwisting.** **Hatten.** Der **Wirtshof Joh. Hinr. Jacobs** zu Hatterwisting läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **Sonnabend, den 17. März d. J., vormittags 11 Uhr aufgd.,** in und bei seiner Wohnung:

1 tiedige Kuh, 1 milchgebende dito,
1 tiedige Fährige Luene (Mitte April fahend), **1 3jährigen Treibochsen,**
1 jähriges Kind, 3 trächt. Schweine,
1 Ackerwagen, 3 Wagenauzauge, 1 Schwing-

pflug, 1 Geshellpflug, 2 Eggen, 3 Schiebkarren, 1 Milchschrank, 1 neue Staumühle, 1 Wackrog, Schneidrade mit Meßer, 5 Wasjen, Hadeloch nebst Stofeisen, 3 Eimer, 2 Stabben, 2 Quicken, Forken, Spaten; ferner: 1 Pult mit Aufsatz, 2 Kleiderkränze, Milchschrank, vollst. Bett, 2 Koffer, 2 Tische, 6 Stühle, Wanduhr, 1 Gensch, 4 ein. Töpfe, Axt, Beile, mehrere Spannsägen, 2 Kisten, vollst. Holzschuhmachergeschirr und Schlachtgergeschirr, Spinnrad und Haspel und was sich sonst vorfindet, jobann: ca. 4000 Pfd. Heu, 2000 Pfd. Stroh, 24 Scheffel trockenen Roggen, 6 Scheffel Hater, 24 Scheffel Kartoffeln und 12 Fuder Dünger öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ferner läßt **Pächter D. Naber**, Hatten, 1 fast neuen dreiteiligen Ackerwagen, 1 dito mit ein. Achsen, 1 Schwingpflug, 1 ein. Egge, 1 neues Wagenauzauge, 3 Paar lange Wagenleitern, 3 Paar kurze dito, 1 Partie Wagenrieden, 1 Küchenschranz, 1 Staumühle und sonstige Sachen meistbietend mitverkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **S. Hippen.**

Gr.-Zeldhus b. Kapfede. Zu verkaufen: **1 Zucht-Eber**, 10 Wochen alt, und **1 tied. Quene.**

A. zur Horst.

Suche

zum Blutwechsel 1 tabellofen, rasseechten bl. Andalusier-Hahn 92- oder 93er Zucht. **Elimar Begemann, Brako a. d. W.**

Bürgerfeld. Zu verk. 3 trächt. Ziegen. **Bahnwärter Eilers, Alexanderberg.** Zu verm. eine **Oberwohnung** an 1 oder 2 Personen. **Beugen, Bürgerfeld 76.**

Oldenburg. Der Rechtsanwalt **Carlens** hier als Verwalter in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Privatmanns **Johann Bernhard Meenen**, 3. St. in Bremen, läßt die zur Konkursmasse des obgenannten Erblassers gehörenden Immobilien, bestehend aus dem hieselbst an bestanktraße unter Erdmünnung Nummer 5 belegenen **Wohnhause** nebst **Anbau**, **Stall** und einer neben dem Hause befindlichen **Wiese**, am **Dienstag, den 20. März d. J., mittags 12 Uhr,** im Gerichtszimmer I Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst mit Antritt am 1. Mai 1894 nochmals öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aufsteigen. Geboten sind bis jetzt nur **9400 M.** Kaufliebhaber ladet hiermit ein **Edo Meiners**, Auktionator.

Oldenburg. Das von der weil. Witwe des verstorbenen Kaufmanns **Friedr. Adolf Heinrich Wiede**, **Grete Henrika geb. Buse**, zu Oldenburg nachgelassene, dajelbst an der Bismarckstraße unter Ordnungsnummer 14 belegene **Wohnhaus** nebst **Garten** wird am **Dienstag, den 27. März d. J., mittags 12 Uhr,** im Gerichtszimmer I Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst nochmals öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aufsteigen. Geboten sind bis jetzt **11,110 M.** Kaufliebhaber wollen sich in obigen Termine einfinden. **Edo Meiners**, Auktionator.

Immobил-Verkauf oder Verpachtung.
Gatten. Die Erben des weil. Brinkfegers **D. Wiede** beabsichtigen ihre nahe bei der Gatter Brinkfegers **Brinkfegerstelle**, bestehend aus: einem Wohnhaus, Scheune, 30 Scheffelacker Acker- und Gartenland, unmittelbar beim Hause gelegen, 2 Stück Weiden in der Gatterwüstung und 3 1/2 Stück Unkultiviertes, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J., Ackerland nach Aernste, zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten und ist Termin auf **Sonnabend, den 24. März d. J., nachm. 6 Uhr,** angelegt, wozu Unterzeichneter in **Kunst Gathhause**, Gatten, anwesend sein wird, um mit Liebhabern zu unterhandeln. **D. Ripken.**

Öffentliche Land-Verpachtung.
Osternburg. Der Wirt u. Kaufmann **C. Wülbers** hier, läßt am **Dienstag, den 20. März d. J., nachm. 5 Uhr auf,** bei Buchholz Hauje zu Drielermoor (am Serrentwege): **30—35 Stücke Ackerland** öffentlich meistbietend auf 3 Jahre verpachten. Pachtliebhaber ladet ein **A. Bischoff.**

Einjährigen-Examen.
Dr. Goldmann, Hamburg, Burstah 34, 12 Fachlehrer. — Nur klein. Abteilungen.
42 Schüler bestanden 1891.
46: — 1892 — 49: — 1893.
791 seit 1870. (Prospecte gratis.)
Penzion: feste Aufst., energ. Förderung.
2 April Beginn d. Semesters.

Höben (Stat. Sandfrug). Zu verk. eine dunkelbr. trüchtige **Stute**. **Fr. Ripken.**

Wer beim Einkauf von **Tapeten** viel Geld ersparen will, der bestelle die neuesten Muster des **Ostdeutschen Tapeten-Versand-Geschäfts** von **Gustav Schleising** in Bromberg. Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franko gesandt.
Viktoria-Tapete!
grösste Neuheit, konkurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Öffentliche Ziegelei.
Blöherfelde. Der Köter **S. G. Hüttemann** und die Erben des weil. Gastwirts **D. Schmidt** zu Blöherfelde lassen am **Wittwoch, den 28. März d. J., nachm. 5 Uhr,** in **Schmidt's** Wirtschaft zu Blöherfelde ihre dajelbst belegene Ziegelei mit Zuberhör, groß **6 ha 28 ar 83 qm**, zum **zweiten Male** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsteigen. Geboten sind im **ersten Verkaufstermine 9300 M.** Kaufliebhaber ladet ein **F. Lenzer.**

Nachfrage.
In dem am 17. März d. J. stattfindenden Ausverkauf des **F. S. Jacobs** zu Gatterwüstung kommen noch:
1 Sau mit 9 alsdann 3 Wochen alten Ferkeln, 1 Webestell und 1 neue Stambühle mit zum Anlag. **S. Ripken.**

Dresdner Bank.
Berlin. Dresden. Hamburg.
Versicherungs-Abteilung.
Unser **Prämien-Tarif für Auslosungs-Versicherungen**, umfassend die im **April cr.** zur Verlosung gelangenden, versicherungsfähigen Wertpapiere, ist heute erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.
Dresdner Bank.
Versicherungs-Abteilung.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

Großer Ausverkauf
des noch vorrätigen alten Lagers bis Ende März.

Es sind noch in großer Auswahl vorrätig:
Gelle, dunkelfarbige und schwarze Kleiderstoffe, doppeltbreit, früher Meter bis 5 M, jetzt Meter 50 $\frac{1}{2}$, 1 M bis 2 M, **Damentuche, Kleiderhülle**, früher Meter bis 6 M, jetzt Meter 1 M bis 2 M 50 $\frac{1}{2}$, **Buckstins**, jetzt Meter 2 bis 6 M, **Herrn-Winter-Paletstoffe**, früher Meter 13 bis 18 M, jetzt Meter 2 bis 8 M, **Damen-Winter-Mantelstoffe**, früher Meter 6 bis 18 M, jetzt Meter 2 bis 8 M, **halbeidene Regenschirme**, jetzt Stück 2 bis 7 M, **Sendentuche**, nur solide haltbare Qualitäten, jetzt Meter 26 bis 48 $\frac{1}{2}$, weiße und creme engl. **Tüll-Gardinen**, jetzt Meter 30 $\frac{1}{2}$ bis 1,25 M, **Parchende** zu Kleibern, Bloujen, Hemden und Kinder-Unterziehzeugen passend, jetzt Meter 35 bis 70 $\frac{1}{2}$, **weiße Damaste und Satins** zu Bettbezügen, Meter 50, 60, 65 $\frac{1}{2}$, **bwil. Bettzeuge**, Meter 35 bis 55 $\frac{1}{2}$, **bwil. Schürzenzeuge**, Meter 45 bis 80 $\frac{1}{2}$, **Bett-Julets**, Meter 50, 70 $\frac{1}{2}$, 1 M.

Regenmäntel, Winter- u. Sommer-Jackets
zu jedem annehmbaren Preise.
Kattune, Reinen und Halbseinen, weiße **Croises, Plüschpique** und **Parchende**, **Rock- u. Hemdenhülle, Handtücher, Tischtücher**, weißlein. **Taschentücher, Waffeldecken**, Stück von 1,90 M an, **Schlafdecken, Tricotailen, Plaids, Korsetts** von 85 $\frac{1}{2}$ an, **Knöpfe und Futterstoffe, Zwischenröcke, Bettdecken** und **Dannen**.
Theodor Janssen, Langestr. 87.

Versicherung gegen Kursverlust.
Ich besorge die Versicherung gegen Kursverlust bei Auslosung für alle über Pari stehende Wertpapiere und Prämien-Anleihen, wie z. B. 4% Oldenb. Kommunal-Anleihen u. s. w., zu ganz billigen Prämien.
W. Knost, Bankgeschäft.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 16. März 1894, nachm. 4 Uhr anfgd., kommen in Paradies Wirtshause in Osternburg:
1 Garnitur Möbel, bestehend aus: 1 Sofa, 6 Polsterstühlen und 2 Polsteresjeln, ferner: 3 Kleiderchränke, 1 Sekretär, 1 Kommode, 2 Schränke, 3 Sofas, 4 Tische, 1 Kaffeetisch, 1 Spiegel, 1 Torfkasten, 1 Hängelampe, 2 Delgemälde, 3 Figuren, 2 Blumenvasen, 1 Regulator, 1 Bettstelle mit Springfederrahmen, 1 Kuh, 1 Schwein und andere Sachen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf. **Manthey, Gerichtsvollzieher.**

Öffentlicher Verkauf einer Ziegelei.
Blöherfelde. Der Köter **S. G. Hüttemann** und die Erben des weil. Gastwirts **D. Schmidt** zu Blöherfelde lassen am **Wittwoch, den 28. März d. J., nachm. 5 Uhr,** in **Schmidt's** Wirtschaft zu Blöherfelde ihre dajelbst belegene Ziegelei mit Zuberhör, groß **6 ha 28 ar 83 qm**, zum **zweiten Male** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsteigen. Geboten sind im **ersten Verkaufstermine 9300 M.** Kaufliebhaber ladet ein **F. Lenzer.**

Nachfrage.
In dem am 17. März d. J. stattfindenden Ausverkauf des **F. S. Jacobs** zu Gatterwüstung kommen noch:
1 Sau mit 9 alsdann 3 Wochen alten Ferkeln, 1 Webestell und 1 neue Stambühle mit zum Anlag. **S. Ripken.**

Zu verkaufen
in einer norddeutschen Seestadt ein **größeres**, mit **modernen** Einrichtungen versehenes **Mühlentablisement.**
(Getreide und Futtermittel.)
Tägliche Produktion ca. 2—3000 Zentner. Ausgebreitete Rundschaft; vorzügliches Renommée.
Näheres durch **D. Edzard, C. F. W. Michaelis, Bremen.**

Klassen-Mützen.
Saarenstraße 17.
A. Fink,
Meiners Nachflg.

Dänische Fisch-Großhandlung.
Langestr. 89.
Nur noch kurze Zeit!
Feinste Kieler Fett-Bückinge, 6 Stück 25 Bfa., Bahntüte 120 Bfa.

Thomasphosphatmehl, Kainit, Knochenmehl, Superphosphat, Peru Guano
empfiehlt billigt **Joh. Mehrens.**

Zwangsversteigerung.
Am **Donnerstag, den 15. März d. J., nachmittags 4 Uhr**, gelangen im **Auktionslokale** an der **Ritterstraße** hier zur **Versteigerung:**
2 Sofas, 4 Tische, 1 Warenehrank, 4 Neolen, 1 Treten, 1 Chiffoniere, Spiegel, Bilder und sonstige Hausgeräthchaften.
Dierking, Gerichtsvollzieher.

Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht zu Ostern oder Mai ein Schuhmacherlehrling.
Ad. Meyer, Bergstr. 8.
Nahebe. Gesucht auf Mai ein **Kutscher.**
Dr. med. Foel.
Nahebe. Gesucht ein **Mädchen** von 14—16 Jahren. Näheres durch **Franz Heimke.**

Arbeiter gesucht
bei gutem Akkord von **Bernh. Wildens** in **Dürgerfelde**, 3. Feldstraße Nr. 6.
Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Zum Grafen Anton Günther.
Nahebe.
Sonntag, den 18. März:
Konzert mit Gesang, ausgeführt vom „**Düherklub Varel**“, wozu freundlichst einladet **A. Neumann.** Anfang 8 Uhr.
Karten im Vorverkauf 30 $\frac{1}{2}$, an der Kasse 40 $\frac{1}{2}$.
Blöherfelde. Am **Sonntag, 18. März: Grosser Gesellschaftsabend**, wozu freundlichst einladet **Wm. Schmidt.**
Zwischenahn. Alle diejenigen, welche sich für **Gründung** eines **Schützenvereins** interessieren, werden gebeten, sich am **Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 5 Uhr**, im Lokale des Herrn **Brunn** zu **Brochhof** zu versammeln.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Zum 1. Mai cr. werden auf **Immobilien** im Werte von **80,000 bis 90,000 M.** und **40,000 M.** gegen erste Hypothek und 4% Zinsen **30,000 Mark** und **20,000 M.** anzuleihen gesucht durch **H. Hasselhorst, Kl. Kirchenstr. 9.**

Zu belegen
20,000 M., 12,000 M., 8—12,000 M., 6000 M., 5—6000 M., 4000 M., 5000 M., 1500 bis 2000 M., 2—3000 M. gegen Hypothek und 3 1/2 bis 4% Zinsen.
S. Hasselhorst, Kl. Kirchenstr. 9.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Entlaufen
ein junger **Fox-Terrier**, weiß, schwarzgelber Fleck um d. rechte Auge. Wiederbringer Belohnung. **Stemmen 4.**
Entslagen.
Mir ist vor ca. 14 Tagen eine engl. braune, weißgeprenkelte **Kropp-Taube**, schlant gebaut, fortgelozen. Ich bitte dem jetzigen Besitzer um gefl. Anzeige oder direkte Zustellung.
W. Drost, Heinrichstr. 3.

Großherzogliches Theater.
Donnerstag, d. 15. März. 80. Vorst. im Ab. **Goldfische.**
Aufspiel in 4 Akten von Fr. v. Schönthan und G. Radelburg.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 16. März. 81. Vorst. im Ab. **Simon von Athen.**
Tragödie in 5 Akten von Schafespeare.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Heute Morgen 7 Uhr starb an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die **Witwe Müller**, geb. **vor Mohr**, im Alter von 74 Jahren, welches tiefbetriibt zur Anzeige bringen.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am **Sonabend**, den 17. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom **Sterbehause**, Bürgerstraße 6, aus statt.

Dresdner Bank.
Berlin. Dresden. Hamburg.
Versicherungs-Abteilung.
Unser **Prämien-Tarif für Auslosungs-Versicherungen**, umfassend die im **April cr.** zur Verlosung gelangenden, versicherungsfähigen Wertpapiere, ist heute erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.
Dresdner Bank.
Versicherungs-Abteilung.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 5.

1. Beilage

zu No 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 14. März 1894.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingelände“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Städtische Wohlgerichte.

In einer Stadtratssitzung, etwa im September vorigen Jahres, ist einmal zur Sprache gebracht, und von dem Stadtratmitglied Bultmann ein dahin gehender Antrag gestellt, der Magistrat wolle in Erwägung ziehen, ob eine Befestigung der Häute- und Knochenlager aus der inneren Stadt zu erreichen sei. Magistratsseitig wurde unseres Wissens diese Erwägung zugefagt, besonders auch dahin, daß man eine gutachtliche Aeußerung über die Gesundheitsgefährlichkeit der von den gedachten Lagern verbreiteten üblen Gerüche vom Reichsgesundheitsamte einholen wolle. Seitdem hat Einfender von dieser Angelegenheit nichts weiter gehört. Für diejenigen nun, die etwas mehr bei dieser Angelegenheit interessiert sind, weil sie als Nachbarn in der Nähe solcher Häute- und Knochenlager wohnen und die üblen, penetranten Gerüche, besonders während der wärmeren Jahreszeit, im Uebermaß genießen müssen, speziell für diejenigen, die nicht recht daran glauben können, daß nach Aussage eines hiesigen Sachverständigen die Gase, die in Folge Verwesung der Haut- und Knochenreste entstehen, der Gesundheit nicht schädlich sein sollen, lassen wir im Nachfolgenden etwas zur Bestätigung ihres denn doch mindestens berechtigten Unglaubens folgen, das attemmäßig feststeht und nicht nur in der Berliner Marktallen-Zeitung, sondern auch in den Allen des Polizeipräsidiums in Breslau zu lesen ist: „Durch Verfügung des Polizeipräsidiums vom 27. August 1892 wurde dem Kaufmann Geisler daselbst unter Androhung einer Gefängnisstrafe von 50 Mk. event. 5 Tagen Haft aufgegeben, den aus seinem Geschäftsfeldern austretenden penetranten Käsegeruch durch geeignete Maßnahmen unverzüglich zu beseitigen. Auf Grund einer Anzeige des Revierdrehmanns vom 31. August, daß der Geruch noch unverändert fortbestehe, wurde durch Verfügung vom 3. September 1892 die angeordnete Strafe festgesetzt und die Anordnung unter Androhung einer neuen Strafe von 100 Mk. ev. 10 Tagen Haft wiederholt. Geisler erhob nunmehr beim Polizeipräsidium Einspruch, welcher als Beschwerde an den Regierungspräsidenten abgegeben wurde. Dieser wies die Beschwerde zurück, weil nach dem Gutachten des Stadtphysikus Dr. Jacobi ein so intensiver Geruch durch Geruch und Uebelkeit zu erregen, auf das Allgemeinbefinden und die Verhauung schädlich zu wirken wohl geeignet und daher als gesundheitsgefährlich zu bezeichnen sei. Gegen diesen Bescheid legte Geisler weitere Beschwerde beim Oberpräsidenten ein. Er berief sich darauf, daß der Polizeibezirkphysikus Dr. Schmiedel den Käsegeruch als zwar unangenehm und ekelerregend, aber nicht gesundheitsgefährlich bezeichnet habe, daß auch Vorkehrungen getroffen seien, um den Uebelstand zu beseitigen, indem die Käse jetzt nur noch in geschlossenen Kisten und in Pergamentpapier eingewickelt aufbewahrt würden, auch aus dem Lagerraum zur Ableitung der Dünste Abzugsröhren in den Schornstein geführt seien. Der Polizeipräsident gab zu, daß diese Einrichtungen getroffen und geeignet seien, auch während der heißen Jahreszeit die geringsten Uebelstände zu beseitigen; doch sei das erst nach Erlaß der angefochtenen Verfügungen geschehen. Der Oberpräsident erforderte darauf ein sachverständiges Gutachten von dem Medizinal-Kollegium der Provinz Schlesien, welches dahin erstattet wurde: der geringe üble Geruch entwickle sich nicht aus dem normal reisenden, sondern aus faulenden Käse. Auch wo nur ganz geringe Quantitäten des letzteren vorhanden seien, entstehe ein durchdringender Geruch, der besonders für nicht ganz gesunde Personen entschieden schädlich sei. Ein solcher intensiver übler Käsegeruch sei für nervöse Personen als gesundheitsgefährlich zu bezeichnen und sei insbesondere auch geeignet, die Gefahr der Erkrankung an Cholera zu erhöhen. Auf Grund dieses Gutachtens wies der Oberpräsident die Beschwerde gleichfalls zurück. Gegen dessen ablehnenden Bescheid erhob Geisler Klage beim Obergericht. Er berief sich darauf, daß er alles getan habe, was zur Vermeidung von Uebelständen nur möglich sei, und es daher an einem Anlaß zum politischen Einschreiten gefehlt habe. Der II. Senat des Ober-

verwaltungsgerichts erkannte am 20. November 1893 auf Klageabweisung mit folgender Begründung: Es komme selbstverständlich nicht auf den gegenwärtigen, sondern auf den Zustand an, wie er zur Zeit des Erlasses der angefochtenen Verfügungen bestanden habe. Es sei aber zur Genüge nachgewiesen, daß damals ein Geruch von dem Keller des Klägers ausgegangen sei, der mit Gesundheitsgefahr für das Publikum verbunden gewesen sei. Deshalb sei das Einschreiten der Polizei gemäß § 10 Z. II Tit. 17 des Allgem. Landrechts und § 6 des Polizeiverordnungs-Ges. vom 11. März 1850 durchaus berechtigt gewesen.“

Nach dieser Entscheidung sollte man annehmen, daß recht gut auch in Oldenburg Maßregeln getroffen werden könnten, die innere Stadt von den nicht höchst unangenehmen, sondern auch gesundheitsgefährlichen Gerüchen, die besonders in der Sommerzeit oft zum Entsetzen der Nachbarn und Passanten der Straßen, in deren Nähe die Häute und Knochen lagen, aufsteigen, zu reinigen. Eine Visitation der Brunnen ist angeordnet, die Straßenrinnen werden durch die Spülung gereinigt, aber in den Säufingen, auf den Höfen und besonders auf den Hofräumen, wo die Häute lagern, da befinden sich die Herde der schädlichen Ausdünstungen, die in erster Linie beseitigt werden sollten. Sprechen obige Gutachten in Bezug auf die schädlichen Gerüche nicht deutlich genug?

§§ Schwurgericht.

2. Sitzung vom Dienstag, den 13. März, vorm. 10 Uhr.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Werner; beifitzende Richter: die Herren Landgerichtsräte Dunschke und Meibour; Staatsanwalt: Herr Landgerichtsassessor Eck; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Greding; Gerichtsschreiber: Herr Wesslich Müllers. Als Geschworene wurden ausgelost die Herren: Verhörsungsbeamter C. W. M. Numpff-Odenburg, Mühlenscheffler Johann, Ehrens-Warzel, Gusteffer Joh. Clem. Peters-Eberhard, Kaufmann Louis Bodmann-Eisen, Baumann Joh. Friedr. Meyerhoff-Suhr, Landwirt Alfred Haysen-Bäcker bei Karel, Hausmann Heinrich Abdias-Rosenburg, Brate, Roter A. H. Barkemeyer-Sandbatten, Gusteffer Heinrich Jolle-Barghorn bei Haldede, Landwirt Joh. Giers Schröder-Klein-Dittem, Landmann Hermann Martens-Oerthen und Buchhändler D. H. Segelken-Odenburg.

Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß der Geschworene Kaufmann Georg Rosenbaum aus Batum als ersatzfähig als Geschworener entlassen sei.

Der Heizer Karl Wolter aus Oldenburg, 25 Jahre alt, 3. J. hier in Haft, war angeklagt, am 19. November v. J. auf dem zu Nordhamm liegenden Lloyddampfer „Spre“ vorzüglich den Heizer August Neigel mittels einer Waffe, nämlich durch einen Messerstich in den Rücken, körperlich mißhandelt und dadurch den Tod desselben verursacht zu haben. Vertheidiger gegen die §§ 223, 223a, 226 des Str.-Ges.-Buchs. Zu der Verhandlung waren als Sachverständige die Herren Kreisphysikus Dr. Herwig aus Lehr, Dr. Dieberich aus Bremerhaven und 2 Zeugen, Wadmann Karl Strauch und Protokollführer Sullen geladen. 6 fernere Zeugen, sämtlich auf dem Dampfer „Spre“, waren ebdem zum Protokoll vom 16. Dezember 1893 vernommen, welches vom Vorsitzenden vorgetragen wurde. Aus der Verhandlung ist folgendes hervorzuhellen: Der Angeklagte und der Heizer Neigel waren auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spre“, der am 19. November 1893 zu Nordhamm auf See lag, in Schiffsdienst. In dem genannten Tage waren beide gegen Abend an Land in der Lloydhalle, wo zwischen ihnen, und zwar von Neigel verhandelt, ein Wortstreit entstand, der sich alsdann in gegenseitigen Herausforderungen und Angriffen auf ihrem Rückwege an Bord und auf dem Dampfer selbst fortsetzte. Nachdem der Zeuge, Wadmann Karl Strauch aus Nordhamm, der Neigel an Bord begleitet hatte, den Angeklagten auf sein Zimmer, das der 3. Heizerwache, verwiesen hatte, trat er mit Neigel in das der 1. Heizerwache, zu welcher dieser gehörte. Neigel begann sich hier zu entleeren, als plötzlich der Angeklagte, der sich auf seinem Zimmer mit einem Brotmesser beschäftigt hatte, in dem Zimmer der 1. Wache erschien und den Neigel veranlaßte. Dieser setzte daraufhin den Angreifer an und drängte ihn zur Thür hinaus, vor welcher sie auf dem Gange und einem daneben ge-

legenen sogenannten Aischenraum mit einander handgemein wurden. Als Neigel sich in sein Zimmer zurückzog, ließ ihm der Angeklagte nach und stieß ihm von hinten mit hochgehobener Hand das Messer in den Rücken. Neigel ist an der erhaltenen Wunde, durch welche die Lunge verletzt war, am 28. November 1893 in Bremerhaven im Hospital gestorben.

Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen, wurden von dem Vorsitzenden den Geschworenen folgende Fragen gestellt: Hauptfrage: Ist der Angeklagte schuldig, in November 1893 auf dem zu Nordhamm liegenden Dampfer „Spre“ vorzüglich den Heizer Aug. Neigel körperlich mißhandelt oder an der Gesundheit beschädigt zu haben, und zwar mittelst eines Messers? 1. Nebenfrage: Ist durch diese Körperverletzung der Tod des Heizers Neigel verursacht worden? 2. Nebenfrage: Sind mildernde Umstände vorhanden? Nach stätigehaber Beratung verurteilte der Obmann der Geschworenen, Gusteffer Jolle, den Wahrspruch derselben dahin, daß sie die drei ihnen gestellten Fragen bejahen. Infolge dessen beantragte der Staatsanwalt, gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren zu erkennen. Der Verteidiger hat unter Hervorhebung der näheren Umstände um eine erheblich mildere Strafe. Der Angeklagte selbst hat um Anrechnung der ganzen erlittenen Untersuchungshaft. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahr 6 Monaten, von welcher die Untersuchungshaft abzurechnen ist. Der Angeklagte trat die Strafe sofort an.

3. Sitzung vom demselben Tage, nachm. 5 Uhr.

Vorsitzender und Richter dieselben Herren wie in der 2. Sitzung; Staatsanwalt: Herr Landgerichtsassessor Nubst; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Casar; Gerichtsschreiber: Herr Aceffini Feiler. Die Geschworenenbank wurde gebildet durch die Herren: Korffabrikant Fr. Queren-Delmehorst, Gusteffer Heintz Jolle-Barghorn, Landwirt Joh. Giers Schröder-Klein-Dittem, Wollweber Heintz Meunoller-Meyer, Zigeleifischer A. H. Harst-Duoberg, Landmann Herm. Martens-Oerthen, Zigeleifischer de Couper-Karel, Maler Emil Spalhoff-Odenburg, Landwirt Hermann Hansen-Eberthe, Hausmann Joh. Herm. Knudsen-Dringenburg, Roter A. H. Barkemeyer-Sandbatten und Landwirt Alfred Haysen zu Bäcker.

Der Stationsarbeiter Alrich Bernhard Koltsch aus Jever, geboren zu Oldensaltden, 25 Jahre alt, verheiratet, 27. Januar d. J. zu Jever ein Verbrechen gegen § 176, Ziffer 1, § 43 des Str.-Ges.-Buchs (Verbrechen wider die Sittlichkeit) begangen zu haben. Als Zeugen waren vier Personen geladen. Der Angeklagte wurde, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage und die Nebenfrage nach mildernden Umständen bejaht, vom Gerichtshof dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. Der Angeklagte trat die Strafe sofort an.

Es giebt teurer parfümierte, es giebt luxuriöser verpackte Seifen, aber qualitativ bessere u. wirksamere zur Erlangung eines schönen Teints als Doering's Seife mit der Eule giebt es entschieden nicht. Für nur 40 S kann man diese ausgezeichnete Seife überall kaufen.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand von **von Elten & Koussen, Crefeld** in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 S in Marken **W. H. Mielek, Frankfurt a. M.**

Anzeigen.

Immobilienverpachtung zu Littel.

Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Hausmanns **J. H. Schröder** zu Littel beabsichtigen die ihren Pupillen gehörende **Hausmannsstelle**,

bestehend aus kompletten massiven Wirtschaftsgebäuden und 112 ha 93 ar 22 qm Garten, Acker, Weizen- und Weidelandereien, mit Antritt zum 1. Mai d. S. event. später, auf sechs Jahre geteilt oder im ganzen zu verpachten und ist Termin zur öffentlichen Verpachtung auf **Freitag, den 16. März d. J., nachmittags 4 Uhr,** in **H. Neuhans** Wirtschaft zu Littel ange-
kündigt. Bemerkte noch, daß in diesem Termine der Zuschlag erteilt wird, wozu Ver-
haber sich einfinden mögen. **D. Wachendorf.**

Eine in der Nähe der Stadt belegene **Landstelle**, auf der seither **Wirtschaft u. Handlung** mit bestem Erfolge betrieben wurden, ist zu **Mai d. S.** noch zu vermieten. Näheres bei **G. Löhben, Rahlst., Saarenrechtstr. 26.**

Zweelbäte. Zu verkaufen **50 Eichen** auf dem Stamm, zu Bau- und Kuchholz. **Wille Barkemeyer.**

Dhmstede. Hausmann Verh. Köter doleibt läßt Wegzugs halber am **Dienstag, den 20. März d. J., nachm. präzis 2 Uhr aufg.,**

1 7jähr. güste Stutz, } tromm im
1 9jähr. dito, } Geschirr,

1 10jähr. trächt. dito,
5 milchgeb. Kühe, wieder belegt,
1 kiedige dito, nahe am Kalben,
9 2jähr. belegte Quenen,
8 Kuh- und Ochsenrinder,
9 Kälber,
1 trächt. Sau,

1 Drechsmaschine mit starkem Göpel (fehlerfrei), **1 Kostwagen** (neu gepolstert), **3 Aktenwagen** (davon 2 mit breiten Felgen), **3 Paar Wagenleitern,** **3 Aflüge,** **1 Egge,** **Wagenvielen,** **1 Hartmaschine 1 Staumühle 1 Hächellade,** **1 Sprohrenter,** **1 Vorfarre,** **1 Heuwagen,** **1 Sauchelaf,** **Ferdegewehr,** **Tauwerk und Keepe,** **Ketten,** **Bindeläume,** **1 große Heuwage,** verschiedene Gewichte, **1 Einspanndeihsel,** **komplete Milchgeräte,** **1 Wachtog,** **1 Waschtrog,** **1 großen tupferen. Kessel,** **Lothe,** **Hammer,** **Spaten,** **Forren,** **Garten,** **Seisen,** **Dreischlegel u. s. w.,**

ferner: **2 Kleiderchränke,** **1 Schiffondere,** **3 Tische,** **2 Sofas,** **1 Egd. Rohrühle,** **2 große Spiegel,** **2 komplette Betten,** **1 Kuhl mit Aufsatz,** **1 Wanduhr,** **2 Kuppellampen,** **2 Torfalten,** **1 Kohlenkasten,** **ein Töpfe und Kessel,** **2 Tragejochs,** **mehrere Eimer,** **1 große Balje,** **auch ein Quantum Kartoffeln,** sowie **50 Sch. nekener Saathajer**

und viele sonstige hier nicht benannte Haus-
haltungs- und Ackergeräte,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Das Jungvieh kann unentgeltlich in Futter-
stehen bleiben. **G. Saate.**

Zur Konfirmation

empfehle: **Garnierte Hüte** in befannter billigster Preisstellung, von **1.50 Mk.** an; ferner:

Röcke, Korsetts, Vorhemde, Kragen, Shlipse, Handschuhe in Glace, Seide und Zwirn, Rüschen, Schleifen, Schmucksachen aller Art. **M. W. Gerhards, Markt 8.**

Ebentrich. Die Ueberzeugung über sämtliche meiner Frau und mir gehörenden Väteren, insbesondere über die bei Holtje's Hauje belegenen, den sog. „Gasthof“ u. s. w., wird hiermit aufgehoben. Gemeindevorsteher **G. Jüchter.** **Peterssehn.** Zu verkaufen ein **Eber,** 5 Monate alt. **G. Koopmann.**

Kaffemühlen, Kaffeebrenner, Kochtöpfe, roh u. email., Wasserkessel, Wärfel, Brat- u. Kuchenpfannen empfehle zu billigen Preisen. **Staufstr. 7. W. Dannemann.**

Osternburg. Empfehle mich zum Anlegen und Instandhalten von Gärten und Gräbern. Bouquets und Kränze werden billig und geschmackvoll angefertigt. Das Besondere der Obstbäume und Ziersträucher übernimmt bei billiger Preisstellung **Grundner, Gärtner, Harmoniestr. 5.**

Für Konfirmanden.

Glacée-Handschuhe, Hüte, Mützen, Kragen, Stulpen, Chemisets, Krawatten, Taschentücher u. Nur gute Waren; Preise billigst. **A. Hanel, Groß. Hoflieferant.**

Billig zu verkaufen: 1 Küchenrichtant, Tellerborste, Torfalten, Waschtrog und 3 kleine Tische. **Dfenerstraße 3, part., rechts.**

160,000

3 x 120 000, 60 000, 45 000, 30 000, 15 000 Mark u. s. w.

sind die Haupttreffer von 12 Serienlosen,

welche in den nächsten Ziehungen bestimmt gewinnen müssen.

Jeden Monat 1 sicherer Treffer.

Jedes dieser 12 Lose muß innerhalb eines Jahres mit 1 Gewinn gezogen werden, also muß jeder Spieler

12 Mal im Jahre gewinnen.

$\frac{1}{100}$ Anteil an allen 12 Originallosen kostet pro Ziehung 4 M., $\frac{1}{50}$ 8 M.

Borte 20 M., Affen gratis.

Gesl. Aufträge erbitte baldigt.

Bankhaus J. Scholl,

Berlin-Niederschönhausen.

12 Beiträge sind im Jahre zu entrichten.

Gesetzlich erlaubt.

keine Raten-Lose.

Auch per Nachnahme.



In Apotheken & Drogerien.

Rein, voll, mildsüß und laut Analyse nicht gegypst.

Calix-Portwein

1.20. Marsala

1.35 per gr. Flasche.

Hünge & Duden, Weinimporteure, Beer.

Niederlagen in Oldenburg: E. Fash, Joh. Vogl u. E. Steinhoff, in Zwischenahn: G. Wachtenhoff, in Jutsum Fischer, in Nodenkichen: S. W. Meute.

Strohputzwäsche und Federwäsche.

G. Horn, Achternkr. 43.

With. Dinklage, Lindenstr. 13.

Empfehle bestes Weizenmehl, 12 Pfund 1.50 M., 4 Pfd. 50 M., Rosinen, Korinthen, Süßrahm-Margarine, Pfd. 70 M., Schmalz, ger. Speck, Mettwurst, Käse, sowie alle Kolonialwaren in nur bester Qualität zu sehr billigen Preisen, auf Veranlassung mit Rabatt; ferner emp. beste Nusskohlern, à Ctr. 1.10 M., 5 Ctr. 5.25 M., 10 Ctr. 10 M., sowie helles und dunkles Lagerbier, 18 Fl. 1.50 M., 6 Fl. 50 M., frei in's Haus.

Zimmer-Klosetts, von 14 Mark an, in der Fabrik von Kosch & Teichmann, Berlin S., Preislisten kostenfrei.

Konfirmanden-Güte empfiehlt in großer Auswahl Saarenstr. 17.

A. Fink, Meiners Nachfgr.

Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Inst.,

Halle a./S., Jägerplatz 21. Staatl. Aufsicht! Begr. 1864! 3 Klassen, 8 akadem. geb. Lehrer. Vorbereitung f. alle höh. Lehranst. Seit Ostern 1893 bestanden bis jetzt 13 Zögl. d. Inst. d. Einj.-Examen. Pension. Prospekt. Schul-anfang 4 April.

„Tachyphag“

Der Sarg der Zukunft. D. R. Pat. N. 57951.

Ehren-Diplom I. Klasse Deutsche Ausstellung London 1891. Die Erfindung dieses Hartguss-Sarges ist in hygienischer Beziehung von hervorragender Bedeutung und von höchsten Autoritäten anerkannt. Der „Tachyphag“ ist geeigneter, billiger und schöner als alle bisher gebräuchlichen Särge. Man verlange die Druckschrift darüber.

Muster-Ausstellung Fabrik und Lager Königstr. 6, Ecke Poststr. **F. Naue,** Berlin, Nord-Ufer 3a. Vertreter an grösser. Plätzen Norddeutschlands gesucht. Lizenzen werden vergeb.

Oldenburgische Landesbank.

Wir vergüten bis auf weiteres:

- 1) für neue Einlagen mit halbjähriger Kündigung $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens $2\frac{1}{2}$ % und höchstens 4 % jährlich oder auf besonderen bei der Einlage fundgegebenen Wunsch einen festen Zinssatz von 3 % jährlich
- 2) für Einlagen mit vierteljährlicher Kündigung $2\frac{1}{2}$ % jährlich
- 3) für Einlagen mit kurzer (14tägiger) Kündigung 2 % jährlich

Zugleich bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir die älteren, jetzt mit 3 % verzinlichen Einlagen mit halbjähriger Kündigung bereits vom 1. Januar 1894 ab mit $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens $2\frac{1}{2}$ % und höchstens 4 % verzinlichen werden, wenn dies seitens der verehrlichen Einleger bis spätestens 31. März 1894 unter Vorlage des Kontobuches, bezw. Depositencheines bei uns beantragt wird.

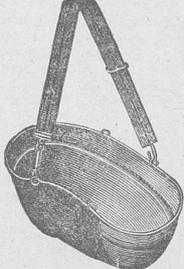
Der Diskontsatz der deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 3 %.

Oldenburg, am 10. Februar 1894.

Die Direktion.

Merkel. Harbers. Wiesenbach.

Wichtig für Landwirthe!



Zum Anstreichen von künstlichen Düngemitteln, wie Knochenmehl, Gipsdünger, Kainit etc. etc., sowie jeder Art von Sämereien und Getreide, empfiehlt als besten Ertrag der kostspieligen Saaten und unpraktischen Streumethoden, die rüchtmüchig betonnen, bestens empfohlen und vom Kaiserl. Patentamt gleichschicklich geprüften

Patent-Universal-Kunstdünger- und Samenstreukasten

für welche wir für das Großherzogthum Oldenburg sowie den größten Theil von Ostpreußen der Alleinverkauf übertragen worden ist.

Oldenburg i. Gr. Joh. Mehrens. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Das Geschäft steht unter Kontrolle der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft.

Die Samenhandlung von Johann Mehrens in Oldenburg,

Langestraße 89,

Garten-, Feld-, Wiesen-, Holz- und Blumen-Sämereien

in bester keimfähiger Ware.

Ferner: Blumenkörbe, Rosenkörbe, Holz- und Zinketiketten, Zinketikettentinte, Etikettendrah, Bindeseife, Baumwachs, Raupenleim, Mistkästchen für Vögel, Spiegelglühbirnen u. a. m.

Verzeichnisse losentree.

Hochfeine emaillierte Geschirre:



Wasserkessel, Wasserkügel, Wasserschöpfer, Zahnbürstenhalter etc. empfiehlt

W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Düngesack und Kalkmergel

wird in bester Ware äußerst billig nach jeder Bahnstation geliefert.

Anfragen wegen Preis und Frachtsatz richte man an

F. Neumann, Oldenburg i. Gr.

Vertreter von Kalkbrennereien.

Veraltete Krampfadernflüßgeschwüre, langjährige Flechten, veraltete Geschlechtsleiden heilt schmerzlos unter schriftlicher Garantie, Apotheker J. Jemel, Breslau, Neudorfstr. 3. 24jährige Praxis.

Apfelsinen, Duzend von 50 M an, Citronen, getr. Kirichen, süße und saure, Pfd. 60 M, Pfämen, Schnitt-Äpfel u. Birnen, Pfd. 40 M, Cocosnüsse mit Milch von 25 M an. C. Soltan, Saarenstr. 43.

Äpfel verschiedener Sorten, auch centnerweise, abzugeben. C. Soltan, Saarenstr. 43.

Jeder Husten Kesselbrunnen-Brust-Caramellen in kurzer Zeit radikal bejeigt. Beutel 40 M in Oldenburg in der Apotheke von W. Kelp Nachf., Stauffstr. 1.

Vakanzn und Stellengefuche.

Verdienst für Damen!

Damen, welche sich d. Anfertigung leichter Hand-Arbeiten einen dauernden, ev. sehr lohnenden Nebenverdienst schaffen wollen, bel. Adr. a. A. Lening, Berlin C. 22, Spandauer-Brücke 10, einzuenden. Auskunft gegen 10 Pfg.-Marke. Ein Schulknabe für die Morgenstunden. H. Müller, Catharinenstraße.

Tüchtige Reisende

und tüchtige Platzvertreter gegen höchste Provisionen für Tuche und Damenstoffe von leistungsfähigen Hause für sofort gesucht. Verkauf an Privat. Gesl. Offerten sub. O. 189 an Haafenstein & Vogler, A. G., Leipzig.

Geucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht. Fr. Kehl, Biegelhofstr. 80. Nadorf. Geucht zu Ostern oder Mai ein Stellmacherehring. S. Helms.

Damen,

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgepacktem Thee der Firma C. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland, C. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen.

Blaherfelde. Geucht für ein krank gewordenes Dienstmädchen auf sofort oder Mai ein anderes. S. Hütemann.

Geucht auf Mai nach Delmenhorst ein akkurates Mädchen für einen kleinen Haushalt, welches auch eine Kuh mit melken kann. Näheres Oldenburg, Dierenstr. 9.

Geucht f. Mädchen, welche das Schneidern und Nähnzeichnen nach einer leichten und sich. Methode gründl. erlernen wollen. Ausm. kann auf Wunsch gute Pension nachgewiesen werden. Amalie Oatmann, Catharinenstr. 13.

Vereins- und Vergnügnngs-Anzeigen.

Oldenburger Variété-Theater.

Oppermann's Hotel.

Gente und folgende Tage: Auftreten

neu engagiert. Künstler I. Ranges. Serpentinanzgerinnen Geschwister Briatini. Wille-Gruppe. Barriere - Akrobaten. Dr. Paolin, Stuhlpyramiden - Künstler. Fräulein Louise Lenor, Sourette. Fräul. Schadoni, Trapezkünstlerin. Gust. Julius, der beliebte Humorist. Fr. Dozson, Lieber- u. Balzerkünstlerin. Balanceproduktion auf der Meierleiter von Gefchw. Varini.

Anfang 8 Uhr. Entree: I. Platz 75 M., II. Platz 50 M. Im Vorverkauf: I. Pl. 60 M., II. Pl. 40 M. Es ladet ergebenst ein S. Oppermann.

Union parterre.

Geöff. v. 10 Uhr morg. b. 10 Uhr abds Kaiser-Panorama.

Filiale v. Berlin, Passage.

Vom 11. bis 17. März: Hochinteressant! Die mal. Oberital. Alpen.

Entree 30 M., Kinder 20 M., Abon. 5 Reisen 1 M. Vereine 100 Billetts 18 M.

Jede Woche neue Reizen. Peterssehn. Die von mir amonciert Tanzmusik findet nicht am 2. Stertage sondern am Sonntag, den 1. April, statt. W. Kaiser.

2. Beilage

zu No 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 14. März 1894.

Elisabeth von Ungnad.

Sittlicher Roman aus Oldenburgs Vergangenheit
von Mathilde Raven.

25)

(Fortsetzung.)

(Handdruck verboten.)

Der zwölfjährige Waffenstillstand zwischen Holland und Spanien ging mit dem Jahre 1621 zu Ende. Die spanischen Generale Spinola und Cordova standen drohend an der Grenze mit einem starken Heere. Durch den Sieg des Kaisers Ferdinand II. über den Winterkönig von Böhmen hatten der ganze Protestantismus und die freisinnige Partei auch in andern Ländern einen harten Schlag erlitten. Graf Enno schöpfte Hoffnung, daß nun endlich einmal eine bessere Wendung der Dinge für die Spanier eintreten und auch für ihn die Zeit kommen werde, wo er sich rächen könnte für das, was sein Vater und er von den Niederlanden erdulden mußten. So lange freilich die staatlichen Befestigungen seine Festungen inne hatten, konnte er nicht an Rache denken, ja, er mußte sogar fürchten, daß er selbst deshalb von den Spaniern feindselig behandelt werde. Deshalb wurde er nicht müde, die „Hochmögenden“ daran zu erinnern, daß sie versprochen hätten, mit Ablauf des Jahres 1619 ihre Befestigungen in Veerort und Emden, um die er freiwillig früher selbst zum Schutze gegen seine eigenen Unterthanen gebeten hatte, zurückzuziehen. Er versprach dabei, streng neutral bleiben zu wollen. Die „Hochmögenden“ erwiderten, daß sie die Festungen ausliefern würden, sobald Enno von den Spaniern das Versprechen erhalten habe, daß sie niemals dieselben besetzen wollten.

Die Ritterchaft und die Stadt Emden waren nicht minder erregt und in Spannung durch den Wiederbeginn der Feindseligkeiten zwischen Spanien und ihren Beschützern, den Generalkaaten. Sie verfolgten mit Besorgnis die Bestrebungen des Grafen; eben so wenig wie die „Hochmögenden“ setzten sie Vertrauen in das Versprechen Enno's, neutral bleiben zu wollen. Sie hatten die Vergangenheit nicht vergessen. Am sichersten war die Aufregung unter den Kaufleuten, den Reedern und den Schiffen. Allerlei Gerüchte schwirrten umher von einem großen Unglück, einer bösen Handlung des Grafen, aber noch wußte niemand etwas Bestimmtes zu berichten.

Am einem hellen Sommerabend ging der Freiherr von Ungnad, der in Emden sich niedergelassen hatte, nach seiner

Gewohnheit mit einem Bekannten, es war der Kommandant der niederländischen und Emden Garnison, der Oberst Ehren-treuter, am Hafen entlang spazieren, als ihnen mit Geschrei und Tumult ein Haufen von Hafendarbaitern und Schiffen entgegenkam, in dessen Mitte eine Anzahl jammernder Frauen und Kinder sich befand. Der Haufen wuchs mit jeder Minute, jeder Nahetommende schloß sich an, und plötzlich brach aus der wildblickenden, drohenden, wehflagenden Menge mit schrecklichem, markerstüttendem Tone ein Gesang hervor, in den bald alle einstimmten.

„Was singt das Volk?“ fragte der Freiherr erschrocken seinen Freund. „Das klingt ja wie ein Hufstischenchor!“

„Es ist der Emden Kachepjaln,“ entgegnete der Oberst. „Während des Bürgerkrieges pflegte ihn das Volk zu singen. Was mag denn vorgefallen sein?“

Und er rezitierte dem Freiherrn die Worte des Gesanges:

O myn God, wilt my bekynden
Van den Graaf Enno boos en quaad!
Die my bestryt tot allen tyden
Met valsheit groot seer obstinaat.

Hy heeft geen waarheit in zyn monde
En is vergift met nyt en pracht.
Trouwloos is hy to aller stonde
Op Gods geboden niet en acht.

In armoed, Heer, laat hem doch sterven
En voorts uitroeyt zyn geslacht — *)

„Was ist denn vorgefallen?“ fragte er, sich unterbrechend, einen Kaufmannsdieners, der sich eilig an den Herren vorbeidrängen wollte. „Was jammert denn die Frauen und Kinder?“

„Es sind die Angehörigen der Seelente von den elf Schiffen, die vor einigen Wochen von hier ausgefahren sind,“ erwiderte der junge Mann, vor dem Kommandanten den Hut ziehend. „Es ist Nachricht gekommen, daß alle elf Schiffe von den spanischen Kapern aufgebracht sind. Und man meint,

*) O mein Gott, wolle mich befreien
Dem Grafen Enno, böse und schlecht,
Der mich bekämpft zu allen Zeiten
Mit Faltschheit, hart und ungerecht.

Er hat nicht Wahrheit in dem Munde,
Er ist vergift' mit Reid und Pracht (Prahlsucht),
Treuulos ist er zu jeder Stunde
Auf Gott's Gebote nie er acht'.

In Armut, Herr, laß ihn doch sterben
Und gleich austrotte sein Geschlecht — —

der Graf habe darum gewußt wie 1607, wo er die sechs-

hundert Seelente durch Verrat auf die Galeeren gebracht hat.“

„Welche entsetzliche Anklage!“ rief der Freiherr von Ungnad, während der junge Mann weiter eilte.

„Sie ist leider begründet,“ sagte der Oberst. Während des Bürgerkrieges hatten die spanischen Kapere, welche Jagd auf die niederländischen Schiffe machten, auf Bitten des Grafen Enno die Schiffe der Stadt Emden ebenfalls feindselig behandelt, weil sie niederländische Befestigung in ihren Manern habe, also nicht neutral sei. Nach Beilegung des Streites zwischen dem Grafen und seinen Unterthanen und nach Abzug der Niederländer kamen die Seelente wieder frei und der Graf versprach, seinen Unterthanen keine Seepässe mehr verweigern zu wollen. So erbat und erhielten denn im Frühjahr 1607 eine große Anzahl Schiffe gegen Bezahlung von dem Grafen Seepässe, eine Bezeichnung nämlich mit einem Schreiben des Grafen an die spanische Admiralität, daß Eigentümer und Kapitän des Schiffes neutrale gräfliche Unterthanen seien und als solche unbehelligt gelassen werden möchten. Trotz dieser Seepässe kamen von fünfzig Schiffen nur acht wohlbehalten wieder nach Hause, die andern zwei- undvierzig waren von den spanischen Kapern aufgebracht, Schiff und Ladung konfisziert und die Mannschaft, es waren in allem sechshundert Menschen, ins Gefängnis geworfen oder auf die Galeeren geschmiedet.

„Als das Unglück in Emden bekannt wurde, der Verlust der Schiffe allein bezifferte sich auf einen Geldwert von acht Tausend Goldes, viele Familien hatten ihr ganzes Vermögen verloren, kam gerade der Graf vom Landtage zu Marienhofe nach der Stadt. Sobald seine Ankunft bekannt wurde, eilten die Angehörigen der unglücklichen Seelente zu ihm, warfen sich ihm zu Füßen und suchten um Rettung für die Ihrigen. Graf Enno erwiderte, daß er das Unglück von Herzen bedauere, ihnen aber nicht helfen könne; sie sollten zum Magistrat gehen, der sei die Ursache ihres Sammers. Die Unglücklichen eilten leidenschaftlich aufgeregt nach dem Rathause, wo gerade der Magistrat und die Bierziger versammelt waren. Diese ernannten augenblicklich eine Deputation, die dem Grafen eröffnen sollte, daß der Rat die Beweise in Händen habe, der Graf allein frage die Schuld an dem schrecklichen Unglück in Spanien. Demgemäß verlange die Stadt von dem Urheber des Schadens auch die Heilung, wo nicht, so sei sie genötigt, nach menschlichen und göttlichen Rechten sich an ihm schadlos zu halten.“

Das Gericht verriet dem Grafen, was beabsichtigt wurde. Er ließ dem Magistrat sagen, daß er innerhalb der Stadt keine Deputation annehmen würde. Dann stieg er zu Pferde und ritt nach dem Thore. Die Deputation folgte ihm in einiger Entfernung, bis der Graf bei Wolkhusen anhielt. Unter dem Wehauern und dem Zammern des sich nachdrängenden Volksaufens trat die Deputation an den Grafen heran und richtete ihren Auftrag aus. Der Graf lehnte jede Anklage ab und beteuerte, daß er nicht schuld sei. „Gott sei Dank!“ sagte aufatmend der Freiherr, der ängstlich dieser Erzählung gehorcht hatte. „Ich konnte auch nicht für möglich halten, daß ein so wohlwollender und so kluger Mann, wie Graf Enno, Menschen, die ihm vertrauten, sollte verraten haben.“

„Und doch hat er's gethan,“ war Ehrentreuters kurze Antwort.

„Aber nicht absichtlich!“

„Mit Absicht. Er hatte zweierlei Pässe ausgestellt, die einen für die gräflich Gesimnten, die andern für die ständlich Gesimnten. Die ersteren hatte er mit der Harpye gesiegelt, seinem Hausfiegel, die andern mit dem vierköpfigen Grafenschaftswappen. Nur die Besitzer der mit der Harpye gesiegelten Pässe waren glückselig heimgekehrt. Und ein Begleitschreiben des Grafen, worin er die spanischen Behörden ausdrücklich eruchte, nur die mit der Harpye unterzeichneten Pässe für gültig und von seiner Hand ausgestellt ansehen zu wollen, war in die Hände des Magistrats gefallen.“

„Unmöglich!“ rief Herr von Ungnad. „Welche Absicht konnte der Graf haben bei einem Verrat, der ihm ja die treuesten Anhänger abwendig machen mußte?“

„Dießelbe, die ihn heute leitet, wenn sich die Nachricht bestätigt. Er will das Volk von Emden aufregen gegen den Magistrat und gegen die niederländische Besatzung, indem er ihnen zeigt: „Seht, das sind die Folgen der niederländischen Gesimnung. Wenn Ihr es mit mir und den Spaniern haltet, werden Eure Kaufleute und Eure Schiffe sicher sein.“ Graf Enno's Lehrer war ein Jesuit, und sein Kanzler Franzius, der ihm solche Rathschläge erteilte, ein Diplomat aus der Schule des Machiavell.“

„Ich fürchte,“ sagte der Freiherr bestürzt, „diese That wird dem Grafen keinen Segen bringen.“

„Sie hat ihm wenigstens 1607 keinen gebracht. Die Entdeckung des Verrats fiel mit schwerer Wucht auf sein Haupt. Von da an gab es in Emden keinen Anhänger des Grafen mehr; alle Einwohner, samt und sonders, verbanden sich mit Unterschrift und Siegel gegen ihn, und wenige Tage später rückten 2000 Mann staatliche Besatzung auf Wunsch der Bürger ein und haben Emden seitdem nicht wieder verlassen.“

Unterdessen hatte sich der Hofenplatz immer mehr mit aufgeregten, lebhaft sprechenden Gruppen gefüllt. Jetzt trat

ein ansehnlicher Mann, es war der Stadthundikus Althus, an den Obersten heran und fragte: „Haben Sie das Neueste gehört, Herr Kommandant? Bei der Belagerung von Bergen op Zoom soll ein Brief unseres Grafen an den spanischen General Spinola aufgefangen sein, der auf seine Forderung, daß die Festungen von den staatlichen Besatzungen geräumt werden sollten, ein eigentümliches, verärgertes Licht wirft.“

Ehrentreuters Gesicht verriet, daß er diese Neuigkeit schon wußte. Er konnte auch berichten, daß der Graf schon vor Wochen den „Hochmögenden“ gesagt habe, er wolle außer Verantwortung sein, wenn die Spanier wieder den Emder Seehandel föhren würden wegen der niederländischen Besatzung.

Der Syndikus wirkte aufgeregt die Umstehenden herbei.

„Es ist kein Zweifel,“ rief er, „wir sind verraten und verkauft, meine Herren. Die Besatzungen werden doch jetzt nicht abziehen und uns wechelos in der Hand des Grafen und der Spanier lassen?“

„Es war allerdings beschloffen, die Festungen auszuliefern,“ erwiderte Ehrentreuter. „Der Prinz Moritz von Oranien soll der Ansicht gewesen sein, der Graf habe nach dem Verrate ein Recht, es zu fordern. Aber heute ist Kontroordre gekommen; die Wegnahme der Schiffe muß den Generalkaaten schon eher bekannt gemorden sein, als den Nedern.“

„Ein Blick, daß wir dem Grafen auf dem letzten Landtage verweigert haben, Truppen in Dienst zu nehmen, zur Verteidigung der Grenze,“ rief der ständliche Administrator, Claus von Freese. „Der Graf hätte sie gegen uns gebracht statt gegen äußere Feinde.“

„Deshalb wollte er auch vom allgemeinen Aufgebot, zu dem wir uns im Notfall bereit erklärten, nichts hören,“ fiel der Syndikus ein. „Natürlich, wenn das Volk Waffen hätte, könnte der Graf es nicht dem Spanier in die Hände liefern.“

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Barfel. ^[geborene] Geboren: dem Landarbeiter Bernh. Joseph Nötger, Hardeblage, 1 S.; dem Kolonisten Ant. Sitam, Elisabethen, 1 S.; dem Kolonisten Reinardus Vollen, Elisabethen, 1 S.; dem Aufschiffer Bernard Hürsch, Barfel, 1 S. — Ehe-schließungen: Formier Ferdinand Heinrich Freitag, Leer, mit Hausdchter Maria Margaretha Elardina Clappenburg bei Barfel. — Gestorben: Maurer Anton Potasch, Barfel, 45 J.; Ehefrau Margaretha Maria Helmer, geb. Hillebrandt, 55 J.; Wwe. Helene Tammen, geb. Saff, Barfel, 75 J.; Helena Gesina Westermann, Elisabethen, 2 M.; Gerhartine Strud, Elisabethen, 1 M.

Gemeinde Effen. Geboren: dem Zeller Aug. Kessen, Herbergen, 1 S.; dem Schneidermeister Joh. Heinr. Eilmann, Beem, 1 S.; dem Landwirt Theod. Gravenhorst, Sandloh, 1 S.; dem Hilfsarbeiter H. G. Niederberg, Effen, 1 S.; dem Zeller Friedr.

Hr. Lanmerberg, Brookfrees, 1 S. u. 1 T.; dem Kaufmann Bernh. Neteler, Effen, 1 S.; dem Haussohn Theod. Ant. Jumbold, Beem, 1 S. — Gestorben: Zeller Johann Bernd. Wille zu Felde, 80 J.; Hausdchter Mar. Cath. Holle zu Felde, 76 J.; Ehefrau Wette Gd, geb. Wönnig, Brookfrees, 52 J.; Bäcker Joh. Wessel Wischmann, Aulsen, 53 J.; Tagelöhnerin Anna Brochhage, Brookfrees, 67 J.; Zeller Joh. Gerd. Wischmann, Sandloh, 77 J.; Kaufmann Louis Dreessmann, Effen, 60 J.; Lotgeb. Kind des Malermeisters Anton Wette, Effen; Bürger Ferdinand Bachmann, Effen, 84 J.; Ww. Caroline Hübenner, geb. Wischmann, Effen, 59 J.; Mar. Franziska Harbich, Brookfrees, 1 J.

Gemeinde Wgen. Geboren: dem Kaufmann Piesebier, Schweswarden, 1 S.; dem Maurermeister Gerdes, Schweswarden, 1 S.; dem Zähler Harns, Schweswarden, 1 S. — Ehe-schließungen: August Klingenberg, Fuhum, mit Elise Beermann, Waddens.

Gemeinde Hantlofen. Eheschließungen: Ziegelmeister Wihl. Maß, Cohn-Eich, und Hausdchter Anna Arnt, Hantlofen. Geboren: Anna Elise Gallert, 5 J.; Joh. Heinr. Bod, 7 J.; Heinr. Aug. Würdemann, 13 J.; Robert Gustaf Müdebusch, 8 M.; Heinr. Lape, 17 J.

Gemeinde Solle. Geboren: dem Hausmann Tönjes Männich, Oberhausen, 1 S. und 1 T. (Zwillings); dem Fuermann Herr. Vaten, Oberhausen, 1 S.; dem Fuermann Hinr. Punkt, Oberhausen, 1 T. — Gestorben: Gerhard Clausen, Wülfing-Grammesort, 69 J.; Christoph Hinr. Wentz, Sellenerborn, 45 J.; Margarethe Vötschen, geb. Rogge, Neuenwege, 50 J.; Wilhelm Wenken, Blankenburg, 67 J.; Christoph Friedrich Böpfen, Neuenwege, 79 J.; Meta Catharine Stenten, Neuenwege, 1 J.

Gemeinde Effenhamm. Geboren: dem Arbeiter Bernh. Witte, Havendorf, 1 S.; dem Arbeiter Joh. Grube, Havendorf, 1 S.

Gemeinde Zetel. Geboren: dem Joh. Jürg. Schäfer, 1 T.; dem Rentk. Harns, Zetel, 1 S.; dem Diedrich Janßen, Zetel, 1 S.; dem Diedrich Gerdes, Driefel, 1 T.; dem Günther Hobbie, Zetel, 1 T. — Eheschließungen: Sieffe Weentken, Bohlentberge, mit Anna Henriette Wehrens. — Gestorben: Helene Wüschel, Zetel, 1 J.; Joh. Heinr. Lammers, Zetel, 76 J.; Margarete Söter, Ellens, 54 J.; Ernst Hinr. Hollje, Schweinebrück, 76 J.; Wwe. Johann Dietz, geb. Wüschel, Bohlentberge, 76 J.

Gemeinde Stollhamm. Eheschließungen: Kanalarbeiter Johann Wilhelm Buden, Sülentwisch, und Dienstinagd Johanne Elise Katharine Habeler, Stollhamm; Maurer Johann Friedrich Heinrich Fischevoigt, Klüwörden, und Nästerin Betty Speegen, Stollhammerwisch. — Gestorben: Arbeiter Georg Wilhelm Wülfing, Stollhammerwisch, 44 J.

Gemeinde Hude. Geboren: dem Brinkf. Hermann Diedrich Mollé, Wülfelst, 1 T.; dem Brinkf. Carl Diedrich Hammelskamp, Wülfelst, 1 S.; dem Brinkf. Heinrich Diedrich Bololoh, Hude, 1 S.; dem Fuermann Georg Hinrich Albers, Lintel, 1 T.; dem Stationsarbeiter Johann Friedrich Müller, Nordheide, 1 T.; dem Brinkf. Tönjes Hinrich Tönjes, Hurel, 1 S. — Gestorben: Brinkf. Johann Hermann Läden, Hude, 75 J.; Joh. Hinrich Dettlen, Wülfelst, 62 M.; Witwe Catharine Meyer, geb. Schröder, Nordenholt, 62 J.; Heinrich Haffrogge, Nordheide, 1 J.; Bernhard Wilhelm Wischmann, Marbusch, 1 J.